2019

CHRISTIANEUM

MITTEILUNGSBLATT DER AMICI CHRISTIANEI – VEREIN DER ELTERN, EHEMALIGEN UND FREUNDE DES CHRISTIANEUMS ZU HAMBURG-ALTONA E.V. IN VERBINDUNG MIT DER VEREINIGUNG EHEMALIGER CHRISTIANEER

74. JAHRGANG • HAMBURG • DEZEMBER 2019

2019

CHRISTIANEUM

MITTEILUNGSBLATT DER AMICI CHRISTIANEI – VEREIN DER ELTERN, EHEMALIGEN UND FREUNDE DES CHRISTIANEUMS ZU HAMBURG-ALTONA E.V. IN VERBINDUNG MIT DER VEREINIGUNG EHEMALIGER CHRISTIANEER

74. JAHRGANG • HAMBURG • DEZEMBER 2019

Inhalt

Feierliche Entlassung der Abiturienten 2019 5
- Rede des Schulleiters Stefan Prigge 5
- Verleihung der Preise für Abiturienten durch die AMICI CHRISTIANEI 8
- Verleihung des Ornithes-Preises 11
- Verleihung des Preises des Deutschen Altphilologenverbandes 12
- Verleihung des Russisch-Preises 14
- Weitere Preisverleihungen 2019 15

Die neuen Mitglieder im Kollegium 19
Der wohlverdiente Ruhestand 20
Studienreise nach Neapel 26
Schulaustausch mit Boston 31
Das Wirtschaftsprofil in Barcelona 36
Profilreise nach Danzig 38
Die neuen fünften Klassen 40
Christianeums-Eindrücke... 44
Känguru der Mathematik 49
Die Römer waren da! 50
Einigkeit und Brecht und Freiheit 52
Verschönerung der Unterführung Reventlowstraße 54
Chronik 2019 des Christianeums 56
Kassenbericht 2018 der Amici Christianei 62
Berichte und Mitteilungen der V. e. C. 64
Einladung zur Mitgliederversammlung der AMICI CHRISTIANEI 75

IMPRESSUM

Redaktion: Stefan Prigge, Dr. Dagmar von Hurter, Florian Faber (verantwortlicher Redakteur), Sabine Koch (Kunst)
Chronik: Dirk Steinmann
Redaktionsschluss: 1. Dezember 2019
Schulanschrift: Christianeum, Otto-Ernst-Str. 34, 22605 Hamburg
Telefon: 040/4288 8280
Fax: 040/4288 8283 1
Internet: www.christianeum.org
Mail: christianeum@gmx.net
Gestaltung & Herstellung: Sonnenfisch Production – Laura Bartels

Amici Christianei – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.
Kontakt: Florian Faber, Thedestrasse 99d, 22767 Hamburg
Bankverbindung:
Hamburger Sparkasse: IBAN DE93 2005 0550 1265 1250 29 | HASPDEHHXXX

Vereinigung ehemaliger Christianeer V. e. C.
Kontakt: Dirk C. Schoch, Espellohweg 53, 22607 Hamburg,
Tel. 040/82 48 45, dschoch@hamburg.de
Bankverbindungen:
Postbank Hamburg: IBAN DE49 2001 0020 0010 7802 07 | BIC PBNKDEFFXXX
HypoVereinsbank: IBAN DE91 2003 0000 0001 6078 11 | BIC HYVEDEMM300

Abgabe an die Mitglieder kostenlos

Liebe Eltern unserer Abiturientinnen und Abiturienten,

zunächst bedanken wir uns herzlich für Ihre Unterstützung als Mitglieder der Amici Christianei (vorheriger Name: Verein der Freunde). Durch Ihre Mitgliederbeiträge konnten wir vieles unterstützen, was sonst aus Schulressourcen nicht zu finanzieren gewesen wäre. Im vergangenen Jahr waren es z. B. die Möblierung des Innenhofs der Cafeteria, Sportgeräte für die aktive Pause, Notenpulte für die Orchester und vieles mehr.

Im Jahr 1939 wurde der Verein der Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V. als allgemeiner Förderverein gegründet, der ein Dach bieten sollte für alle, die sich mit dem Christianeum verbunden fühlen, d.h. für Eltern aktueller und ehemaliger Schüler, für ehemalige Schüler, für Lehrer und ehemalige Lehrer.

Das Ziel war, eine kontinuierliche Förderung zu erreichen. Daher wurde die Tradition begründet, in der Eltern der Abiturienten Mitglieder und Förderer bleiben, bis auch ihre Kinder so weit sind, als »Ehemalige Christianeer« selbst Mitglied zu werden. Die Aussage, dass ein Christianeer auch nach dem Abitur Christianeer bleibt, werden Ihre Abiturienten bald bestätigt sehen. Sie freuen sich, wenn sie sich auch an den entlegensten Flecken dieser Erde wiedertreffen (man kennt sich) und sich gegenseitig unterstützen können.

Wir wollen Sie als Eltern der diesjährigen Abiturienten herzlich einladen, auch 80 Jahre nach Vereinsgründung die schöne Tradition fortzusetzen. Bleiben Sie gerne Mitglied und Freund/Förderer des Christianeums und übergeben Sie eine Mitgliedschaft an Ihren Sohn oder Ihre Tochter, wenn diese bereit sind, »Freund/Freundin des Christianeums« zu werden. Was halten Sie von der Idee, Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter eine Mitgliedschaft zu schenken? Wir würden uns freuen.

Herzlichst Ihre Dagmar v. Hurter und Dirk C. Schoch,
Vorsitzende und stellv. Vorsitzender der Amici Christianei – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.

Caroline Spanholtz

Julia Kotyk

Feierliche Entlassung der Abiturienten 2019

Rede des Schulleiters Stefan Prigge

DIE WELT BLEIBT UNBERECHENBAR

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Eltern, Angehörige, Ehemalige und Freunde,
liebe Tutorinnen und Tutoren, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

vor etwas weniger als einem halben Jahr wurden wir, das Schulleitungsteam, wie auch alle anderen Schulleitungen in Hamburg zu einem Vortrag geladen, der uns beibringen sollte, wie wir datenbasiert effektiv und nutzbringend mit Kundinnen und Kunden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgehen sollten. Referentin war die Personalchefin eines großen Automobilwerks.
Dort würden die digitalen Fußabdrücke, die jedes Mitglied des Werkes und jeder Gast hinterlässt, vollautomatisiert strategisch analysiert, damit Kunden- und Mitarbeiterprofile erstellt, Vorhersagen getroffen und Risiken minimiert.

Hoppla, dachte ich, willkommen im schönen neuen Softwarestaat.
Und das Beste kam noch: Die Zufriedenheitsquote der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll dadurch bei sagenhaften 98,5% liegen!

Donnerwetter, wie geht das denn, davon kann ich ja nur träumen!
Vielleicht sollte ich mich auch den Algorithmen anvertrauen?

Algorithmen: »eine systematische Prozedur, die in einer endlichen Anzahl Schritten eine Antwort auf eine Frage oder eine Lösung für ein Problem produziert«, sagt die Encyclopedia Britannica.

Algorithmen sind die Problemlöser der digitalen Welt. Unsere Spuren im Netz werden ständig verfolgt, analysiert und evaluiert – beim

Telefonieren, Chatten, Fotografieren, beim Banking und beim Shopping – und auch Alexa und Siri hören genau hin und uns ab!

Was sagen die allmächtigen Algorithmen über euch? Hören wir einmal hin:

Liebe Generation Z:
Ihr strebt also nach sinnstiftenden Tätigkeiten. Ihr wollt etwas bewegen und einen relevanten gesellschaftlichen Beitrag leisten.
Gut, aber Pünktlichkeit, Gründlichkeit, Ordnung und Struktur stammen für euch aus der Zeit der industriellen Revolution.
Exakte Terminvorgaben entlocken euch nur ein müdes Lächeln. Alles ist liquide, ein festgelegtes Leben ist keine Option.
Die Arbeitswelt ist eine große Instagram-Party: Wer kommt, ist da und bringt etwas zum Essen und zum Trinken mit. In der Schule hat das wohl auch zeitweise funktioniert.

Wir Lehrer verlieren den Status als unantastbare Wissensexporteure.
Die mündliche Note? Unter der Bank nachschauen, sich melden, wenn schon jemand aufgerufen wurde, und schon ist man vorn.
Schularbeiten? Copy & Paste ist als Kulturtechnik längst in Fleisch und Blut übergegangen.
Auswendig lernen? Wissen on demand. Synapsen entlasten – wozu gibt es Wikipedia und Formelsammlung?
Feiern? Bis zum Abwinken und ohne Rücksicht auf Verluste – um den Müll können sich andere kümmern.

Ihr wollt die Welt bereisen und den ersten Job in Berlin oder München annehmen. Es darf auf keinen Fall eine kleinere Stadt sein, das wäre schon eine Niederlage.

So sehen die Algorithmen euch, die Generation Z.

Bei mir sieht das übrigens noch viel übler aus: Als Mitglied der Generation Babyboomer bin ich ein desillusionierter Indifferentist, der aus lauter Angst vor Enttäuschungen jeden Elan verloren hat und nach dem Motto »leben und leben lassen« in den Tag hineinlebt.

Die Algorithmen geben der Weltbeschreibung eine scheinbare Berechenbarkeit und Entscheidbarkeit. Ein Versprechen, das nicht eingelöst werden kann. Algorithmen sind weder moralisch noch intelligent noch sozial. Sie behaupten etwa für die Vorlieben eines Menschen einen Determinismus, den es im sozialen Leben nicht gibt.

Die Empfehlungssysteme der Suchmaschinen, Shops und Social Networks des Internets wissen viel über uns, aber sie wissen über unsere Zukunft nur, was sie aus den Eingaben berechnen können, die der statistische Durchschnitt der Nutzer ihnen liefert.

Der berühmte Marx-Satz »Das Sein bestimmt das Bewusstsein«, verstanden in einer ganz undialektischen Beschaffenheit, ist der Leitsatz aller Algorithmen zur Beurteilung

und Prognose von Vorlieben oder Entwicklungsmöglichkeiten eines Individuums. Neues oder auch nur anderes Bewusstsein entstehen durch sie nicht. Im Gegenteil.

Der Softwarestaat kennt keine Minderheitenmeinung - er kürzt sie aus den Berechnungen der Algorithmen heraus. Die rein logische und programmierte Intelligenz begreift den Menschen nicht. Sie berechnet nur.
Die Berechenbarkeit und die Entscheidbarkeit, die mit den Algorithmen für die Welt und den Menschen verbunden werden, sind schon der ursprüngliche Trugschluss.

Freiheit braucht Unsicherheit und Unberechenbarkeit.

- Unsicherheit, ob denn da wirklich alles mit rechten Dingen zugeht, ob denn überhaupt noch irgendeiner der Entscheidungsträger weiß, was er da tut. Unsicherheit darüber, was die Algorithmen wirklich berechnen können und wo die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit ignoriert oder verschleiert werden.
- Unberechenbarkeit, sich eine eigene Haltung anzueignen, dem Mainstream seine Individualität entgegenzusetzen und nicht immer im Strom mitzuschwimmen.

Ach ja, zurück zum Vortrag und der 98,5-prozentigen Zufriedenheit im Automobilwerk: Eine Woche nach dem Vortrag brach unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Generalstreik aus, dessen Folgen bis nach Deutschland reichten. Hauptanliegen der Streikenden: verbesserte Arbeitsbedingungen.
Ich fand das sehr tröstlich.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

ich wünsche euch in eurer Zukunft den Anstand und den Mut, Haltung zu zeigen und sich nicht vom Strom der Alles- und Besserwisser, der Welterklärer und Populisten mitreißen zu lassen. Eure Welt ist kompliziert geworden, sie birgt Unsicherheiten und Unberechenbarkeiten. Sie lässt sich nicht berechnen. Ihr werdet erkennen, wie segensreich das sein kann.

Ich wünsche mir für euch, dass ihr selbst unsicher genug bleibt, stets selbst nach eurem richtigen Weg zu suchen und dass ihr unberechenbar genug bleibt, um den Fängen der Algorithmen und den Versprechungen der großen Vereinfacher zu entgehen.
Ich wünsche mir für euch, dass ihr die Welt auch aus der Perspektive ihrer Menschen kennenlernen dürft, und nicht aus der Perspektive eines Fünf-Sterne-Hotelzimmers.
Nehmt die wunderbare Komplexität unserer Kulturen auf und trefft eure Entscheidungen auf der Grundlage eures Gewissens.

Ein großes Dichterwort wäre hier vielleicht zu pathetisch, ich sage es zum Abschluss mit Worten des großen Jedi-Meisters Yoda:
»Nutze was du gelernt, und deine Chance im Leben ergreifen wirst du!«

Unsere besten Wünsche begleiten euch!

Verleihung der Preise für Abiturienten durch die AMICI CHRISTIANEI

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

ich begrüße euch und eure Verwandten und Freunde im Namen der Amici Christianei, dem Schul- und Ehemaligenverein des Christianeums, der auch in diesem Jahr wieder die Jahrgangsbesten auszeichnet. Wir haben drei Abiturienten mit der Traumnote 1,0: **Noëlle Nowack, Janna Wessolowski** und **Ferdinand Essen**.

NOËLLE NOWACK

erreichte mit 828 Punkten die Note 1,0. Als Profilfach hat sie Biologie gewählt, was sicherlich eine gute Grundlage für das angestrebte Medizinstudium ist. Allerdings gilt ihr ebenso großes Interesse dem Fach Jura, das sie im Sommersemester für eine Woche im Probestudium kennengelernt hat. Vielleicht läuft die Ausbildung auf eine Verbindung von beidem hinaus, z.B. auf Medizinrecht.

In ihrer Freizeit widmet sie sich sehr zupackend sozialen und politischen Themen. Sie ist in der Jugendkirche Hamburg aktiv, mit der sie z.B. Ausstellungen zum Thema Menschenrechte und Freiheit konzipiert und Fördermittel von der Bundeszentrale für politische Bildung eingeworben hat. Sie setzte sich dafür ein, dass junge Menschen zur Europawahl gingen, und schrieb einen Text für eine Kampagne der Organisation YOUrope, der den Landespreis gewonnen hat und veröffentlicht wurde.

Ich weiß, wie sehr sich Noelle freut, dass es mit der 1,0 geklappt hat. Wir freuen uns mit ihr und wünschen ihr alles Gute. Sie hat sich von den Amici Christianei einen Theatergutschein gewünscht.

JANNA WESSOLOWSKI

hat mit 842 Punkten die Note 1,0 erreicht. Ihr Profilfach war Griechisch. Sie hat einige Hobbys, die sie konsequent seit zehn bis elf Jahren verfolgt: Sie reitet und spielt Tennis, auch musikalisch ist sie aktiv mit Klavier, vor allem aber mit Cello im Orchester.

Nach einem freiwilligen sozialen Jahr, in dem sie Kinder in einem Entwicklungsland unterrichten will, wird sie Medizin studieren.

Janna hat sich einen Zuschuss für eine Kamera gewünscht, mit der sie ihre Erlebnisse und Eindrücke während ihres Freiwilligendienstes festhalten kann.

FERDINAND ESSEN

ist mit 849 Punkten der Jahrgangsbeste. Sein besonderes Interesse gilt der Philosophie und der Politik, was im Profilfach Latein sehr viel Freude gemacht und den Unterricht in besonderer Weise weitergebracht hat. Seine Lehrerin weiß zu berichten, dass sich sein Hintergrundwissen ideal mit seinem Sprachgefühl und seiner Leichtigkeit im Übersetzen der Texte verbunden hat. Das spiegelt sich auch in seinem Studienwunsch wider, einem Kombinationsstudiengang PPE = Philosophie, Politik und Wirtschaft. In seiner Schulzeit ist er bereits von der Young Leaders GmbH mehrfach zu Workshops und Reisen mit unterschiedlichen Themen eingeladen worden. Die Young Leaders werden von diversen Ministerien beauftragt, politisch interessierte junge Menschen fortzubilden und ihnen eine Plattform zum Networking zu bieten, was Ferdinand sehr gern in Anspruch nimmt, da für ihn Freundschaften auf allen Ebenen sehr wichtig sind.

Doch dieser junge Mann hat noch viel mehr zu bieten. Wer hätte gedacht, dass Ferdinand neben seiner großen schulischen Performance auch herausragend Leistungshockey spielt. Er spielt nicht nur in der Bundesliga, sondern wurde auch mit gerade mal 18 Jahren in die Nationalmannschaft berufen und hat bereits drei Länderspiele bestritten. Hockey auf höchstem Niveau wird ihn auch weiterhin begleiten. Zunächst wird er in einer Sprachenschule in Madrid sein Spanisch weiterentwickeln und gleichzeitig in dem (!) Hockeyclub von Madrid, dem Club del Campo, spielen.

Ferdinand hat sich von den Amici Christianei einen Zuschuss für sein Madrid-Projekt gewünscht.

Von links nach rechts: *Janna Wessolowski, Ferdinand Essen, Noëlle Nowack*

Den diesjährigen **Gustav-Lange-Preis der Amici Christianei** für besondere Leistung im künstlerischen Bereich erhält auf Vorschlag der Fachschaft Musik ein Abiturient, den wir heute mit einem beeindruckenden Solo für Klavier erlebt haben: **Maximilian Zhang**.

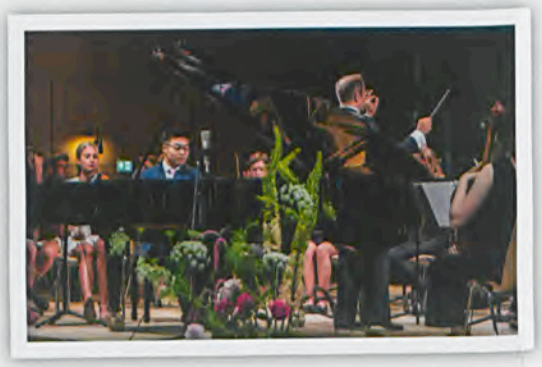
MAXIMILIAN ZHANG

gehört ganz sicher zu den besonders herausragenden musikalischen Talenten dieser Schule. Sein musikalisches Hauptfach ist das Klavier, mit dem er mehrfach erster Preisträger im Wettbewerb »Jugend musiziert« war. Gleichzeitig hat er ab der 5. Klasse im Unterstufen- und A-Orchester gespielt, immer in der 1. Geige und in diesem Jahr als Konzertmeister.

Was aber neben seinem herausragenden Können geradezu beglückt, ist seine Art des Zusammenwirkens auf vielen Ebenen. Seine Lehrer unterstreichen seine außerordentliche Fähigkeit im Zusammenspiel mit anderen. Er hat bei allen Hausmusikabenden der Schule solistisch oder als aufmerksamer Begleiter und Partner mitgewirkt. Seit fünf Jahren stand er bei den Musicals und den Adventskonzerten zuverlässig und selbstverständlich als Begleiter zur Verfügung. Dabei war er immer äußerst bescheiden, geduldig und bei Bedarf an den richtigen Stellen energisch. Bezeichnend ist, dass seine Mitschüler im Orchester darauf bestanden haben, dass er beim diesjährigen Sommerkonzert und heute als Solist auf dem Klavier mit dem Orchester musiziert.

Ich weiß nicht, ob Maximilian plant, Klavier zu studieren, aber ich hoffe, wir werden noch viel von ihm hören. Maximilian bekommt als Anerkennung die Notensammlung »24 Präludien und Fugen für Klavier« von Schostakowitsch.

Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wünsche ich alles Gute und Ihnen allen einen unvergesslichen Abend und leite über zur Verleihung des Ornithes-Preises, der in jahrzehntelanger Tradition von den Ehemaligen vergeben wird. Er wird daher überreicht vom Chef unserer Ehemaligen-Abteilung und Co-Vorsitzenden Dirk Schoch.



Dagmar von Hurter, Vorsitzende der AMICI CHRISTIANEI – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e. V.

Verleihung des Ornithes-Preises

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

ich darf euch von Herzen zum bestandenen Abitur gratulieren! Herzliche Glückwünsche und viel Erfolg für den vor euch liegenden Weg! Mein Name ist Dirk Schoch, und als stellvertretender Vorsitzender der Amici Christianei und zuständig für die Ehemaligenarbeit darf ich euch auch dazu gratulieren, dass ihr mit dem Erhalt eurer Zeugnisse auch Ehemalige, nämlich ehemalige Schülerinnen und Schüler seid, auch das wollen wir heute gemeinsam feiern.

Ich darf einer Person den **Ornithes-Preis** übergeben, der von der Vereinigung ehemaliger Christianeer ins Leben gerufen worden ist und nun von den Amici Christianei übergeben wird. Die Preisträgerin des Ornithes-Preises 2019 besitzt in herausragendem Maße die drei philologischen Tugenden und bekommt daher den Preis in diesem Jahr:

- Erstens bringt sie die für die erfolgreiche sprachliche Erarbeitung griechischer Originaltexte nötige Ausdauer und Unermüdlichkeit mit.
- Zweitens beherrscht sie das grammatische Regelwerk der griechischen Sprache besonders sicher und wendet es präzise und gezielt an.
- Drittens ist sie beim Übersetzen jederzeit in der Lage, sich, wo nötig, von den sprachlich- syntaktischen Strukturen des Originaltextes zu lösen und zu einer zielsprachenorientierten, schönen deutschen Übersetzung zu gelangen.

Daher hat sie sowohl im Unterricht als auch in schriftlichen Überprüfungen Bestleistungen erbracht und in der Abiturprüfung die Höchstpunktzahl erreicht. Im Griechisch-Profilkurs setzte sie damit nicht nur Standards, sondern förderte den Lernprozess des gesamten Kurses durch ihre große Hilfsbereitschaft und Offenheit. Den Ornithes-Preis 2019 darf ich übergeben an **Janna Wessolowski**
Herzliche Glückwünsche!

Dirk C. Schoch, Vorsitzender der V. e. C. – Vereinigung ehemaliger Christianeer zu Hamburg-Altona von 1922

Verleihung des Preises des Deutschen Altphilologenverbandes

In diesen Augenblicken erschien Echo durch eine plötzliche Begeisterung und Hingabe so verändert, dass Cotta stehenblieb und sie ratlos, zum erstenmal seit langem, ansah. ... Der Untergang! schrie Echo, das Ende der wölfischen Menschheit – Naso habe die katastrophale Zukunft wie kein anderer erkannt, und vielleicht sei diese Prophetie auch der wahre Grund seiner Vertreibung aus Rom gewesen; wer wollte denn ausgerechnet in der größten und herrlichsten Stadt der Welt an das Ende aller Größe und Herrlichkeit mit jener Leidenschaft erinnert werden, mit der Naso den Untergang vorhergesagt hatte?

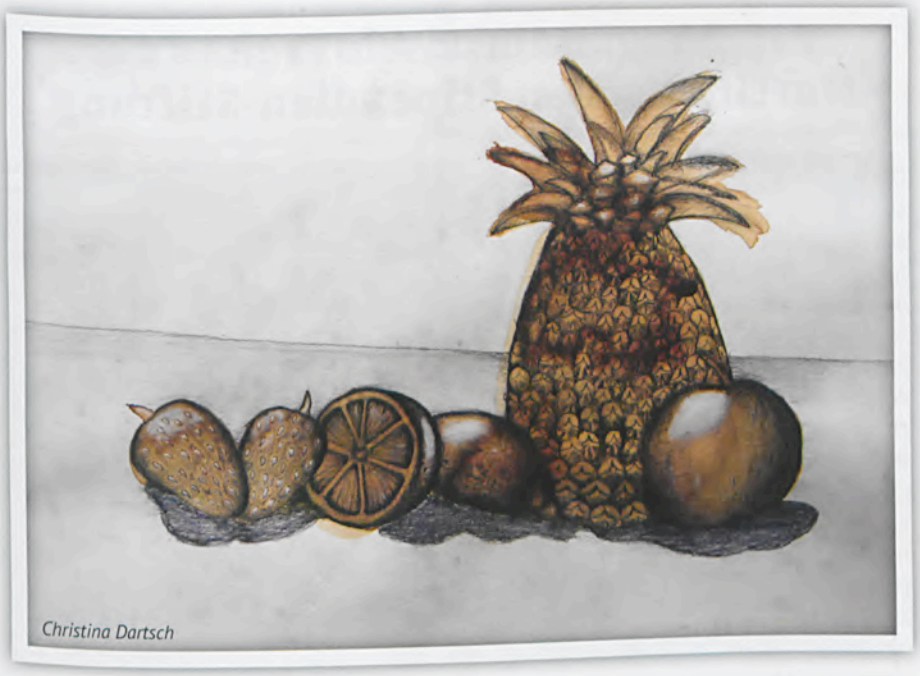
Es gibt hier unter uns, liebe Eltern, ein paar Ihrer Kinder, die den Personen, die in Christoph Ransmayrs Roman »Die letzte Welt« auftreten, unlängst im Lateinprofil begegnet sind, und vielleicht haben ein paar von ihnen uns auch an »Fridays for Future« eine katastrophale Zukunft und den Untergang prophezeit. Aber ich will sie nicht ans Schwarze Meer verbannen, sondern loben!

Natürlich nicht fürs Demonstrieren, denn wo kämen wir denn hin, wenn sich jemand in der Unterrichtszeit für unsere Zukunft einsetzt, und vor allem wie kämen wir da hin – so ohne Auto?

Nein, loben darf ich im Namen des **Deutschen Altphilologenverbandes** diejenigen, deren Leistungen im Griechisch- oder Lateinabitur mit mindestens 13 Punkten bewertet wurden. Sie erkennen die- oder denjenigen, der oder dem das sogar mit 15 Punkten gelungen ist, daran, dass sie oder er zur Urkunde noch ein kleines Buchpräsent erhält.

Es mögen also zu mir auf die Bühne kommen:
Aus dem Lateinprofil von Frau Uhlig: **Counadiar Fadiga, Emilia Fuchs, Carl Foth, Ferdinand Essen, Hannah Weisbach** und **Julian Karsten**.
Und aus dem Griechischprofil von Frau Pillitteri: **Janna Wessolowski** und **Carlotta Wedde**.

Herzlichen Glückwunsch!
Florian Faber



Christina Dartsch

Janne Frauenprei

Vergabe des Russisch-Preises der Martinot'schen Stipendien-Stiftung

Die russische Sprache wird zu Recht immer wieder als reiche Sprache bezeichnet. Dies hat der Schriftsteller Konstantin Paustowski folgendermaßen formuliert: »Es gibt für alles in der russischen Sprache eine riesige Menge an guten Wörtern.« Glücklicherweise gibt es in russischer Sprache auch eine riesige Menge an guten Texten, die Eingang in die Weltliteratur gefunden haben. Aber das Allerbeste an unserem Russisch-Kurs waren die Schülerinnen und Schüler, die sich in dieser reichen Sprache mit bedeutsamen Inhalten auseinandergesetzt haben.

Es war nicht leicht, aus dem kleinen und motivierten Kurs, mit dem mir die Zusammenarbeit viel Freude bereitet hat, einen Preisträger auszuwählen. Daher geht der Preis an zwei Personen, die sich besonders für das Fach Russisch eingesetzt haben. Sie haben eine beeindruckende Zielstrebigkeit und Leistungsbereitschaft an den Tag gelegt und im Kurs sowie in der Abiturprüfung hervorragende Ergebnisse erreicht. Čechov, den die beiden als Prüfungsthema gewählt haben, hat in seinem Werk immer wieder geistige Trägheit, Ignoranz, Gleichgültigkeit und mangelndes Interesse an Bildung kritisiert. Es wäre Čechov ein Vergnügen gewesen, die beiden und ihren Einsatz für das Fach Russisch mitzuerleben.

Der **Russisch-Preis** geht an **Maja Häbe** und **Anna Shershneva**.

Поздравляю вас с получением приза!

Ute Wopperer

Von links nach rechts:
Anna Shershneva und Maja Häbe

Weitere Preisverleihungen 2019

SOZIAL-PREIS: ***Roman Wetenkamp***

ENGLISCH-PREIS: ***Ferdinand Essen*** *(links) und* ***Counadiar Fadiga*** *(rechts)*

Die Abiturienten 2019

Die Abiturienten 2019

1. Reihe (von links nach rechts):
Verena Hillmer, Anna Schöttmer, Lisa Pfad, Xara Habel, Emilia Ragosch, Antonie Eulenburg, Anna Shershneva, Julia Kotyk, Philippa Enge, Sophie von Zepelin, Cécile Dahli, Linn Polomski, Maja Häbe, Daisy Ziloeva, Anna Franke, Lilly Pollmann, Anton Lorf, Moritz Sommer, Julian Karsten

2. Reihe:
Noëlle Nowack, Janna Wessolowski, Emilia Fuchs, Clara Overlack, Paula Focke, Anouk Hoffmann, Nele Rothsprack, Antonia von Hassel, Clara Tuschick, Johanna Klemp, Marie Mansfeld, Stella Niestroj, Sofia Flyax, Caroline Spanholtz, Anna Grimme, Florian Jochens, Benjamin Lang, Jan-Philipp Müller-Ehmsen, Jannik Kuchenbrandt, Yorck von Dietze, Julian Steen, Karl Meyer

3. Reihe:
Hannah Weisbach, Sophia Linke, Sophia Jägersberg, Johanna Jägersberg, Carlotta Wedde, Marie-Luise Wedde, Lisa Scheffler, Lotta Niclassen, Benno Michaelsen, Lorenz Voß, Paul Konerding, Florian Siegel, Laurens Kemmer, Philipp Matthiass, Linus Schindler, Clemens Steffens, Philipp Seidl, Michael Conradi, Lennard Hoefer, Theo Moers, Philipp Thies, Paul Beveridge

4. Reihe:
Vitus Lezon, Conrad von Storch, David Brenske, Jonas Steffens, Maximilian Zhang, Niklas Weise, Florian Heimes, Jakob Sindemann, Adrian Stürken, Linus Prien, Ole Helms, Niklas Tröber, Hugo Rieckermann, Alexander Schmidt-Hollburg, Martin Dieselhorst, Linus Flatau, Sebastian Frowein, Paul Wünsche, Odilo Roloff

5. Reihe:
Lauritz Beil, Ferdinand von der Recke, Nico Scholz, Pablo Behrens, Johann Paetzmann, Counadiar Fadiga, Ferdinand Essen, Nils Hayn, Julian Stamm, Alexander Schwencke, Tassilo Franck, Dmitry Brener, Daniel Golovko, Leonard Tiedge, Carl Foth, Roman Wetenkamp, Torben Oschkinat, Nicolas Ihlenburg, Leander Rönck, Jan Philipp Westhues

Die neuen Mitglieder im Kollegium

WIR BEGRÜSSEN ZUM NEUEN SCHULJAHR GANZ HERZLICH UNSERE NEUEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

AMELIE SCHILLHUBER
Kunst

GAIA CASTALDI
Latein, Griechisch

LARS BLASINA-LAMPE
Englisch, Geographie

OLGA BAHR
Deutsch, Russisch

SARAH GLÜER-HOWE
Musik, Englisch, Deutsch

TANAS MAHMUDY
Deutsch, PGW

THOMAS VOSKUHL
Latein, Griechisch

Der wohlverdiente Ruhestand ...

GEFRAGT, GEJAGT! – CLAUDIA WESTPHAL-HEYDER ZUR VERABSCHIEDUNG

Mortimer hat Schuld. Mortimer ist ein pubertierender Raufbold, der sie mit seinen ADHS-tollen Patschen mitsamt dem pickeligen Laub unter das Reetdach schleudert. Aug' in Aug' mit dem ersten Herbststurm 2019.

Fürchte dich nicht, wispert mir meine innere Stimme zu. Sie will doch nur spielen, die Jägerin... WH ist ihre Camouflage, eine Kilowattstunde, Maßeinheit für Arbeit. Ich zaudere: WH wie Weidmannsheil?!

Sie ist da, lächelt alles fort und leuchtet warm. Die Lady erweist sich als Dame – sie spricht Deutsch. Nicht laut, doch prononciert. Eine distinguierte schwarze Bluse, darüber fließt wie graue Elbgischt ein Blazer von unauffällig teurem Schnitt. Haltung und Form, innen wie außen: Qualität.

WH. Wenn der eigene Zuname – seines Lautumfeldes beraubt – in große Lettern gesetzt wird, hat man es geschafft. Manche landen so als Insignien auf einer Clutch. Andere auf der Besetzungsliste eines humanistischen Tonstudios Ulf Andersen'scher Prägung.

Zäsuren. Die Passage zwischen Eloge und Nekrolog gibt's von Charon zum Kurzstreckentarif. Der Verfasser dieser unzulänglichen Zeilen weiß um die strudeligen Untiefen und Klippen auf diesen Seiten, vermag sie jedoch nicht zu umschiffen. Sein Gegenüber ist die Jägerin des mot juste.

Das Kaminfeuer 2.0 lodert auf einem Plasmabildschirm, den Winter als Fake News verkündend. Die gebrannte Echse auf einer der Steingutkacheln des gemauerten Ofens ist außerhalb ihres Terrariums erstarrt. Heutzutage wandelt sich das Klima auch in Hanseatien. Klassenunterschiede: Gleich und gleich gesellt sich gerne. Wer draußen arbeitet, kann nicht drinnen wohnen.

Sie nimmt nixenhaft Stellung ein, auf einem schlickgrünen Sitzkissen von mürbem Chintz, und nippt am Darjeeling, einem Aufguss vom vorzeitig geernteten Frühsommer. Mortimer kann sie beherrschen, aber der Frühling, er mundet ihr.

CLAUDIA WESTPHAL-HEYDER

Ich robbe mich heran, tollpatschig: »Die Gestaltung von literarischen Kalendern, die Ausrichtung von Vorlesewettbewerben sowie Poesiefesten sind Wegmarken deines Schaffens. Worin wurzelt die Begeisterung für das Wort, sei es gesprochen oder geschrieben?« »Ich verachte sprachliche Schwammigkeit. Gelungene Kommunikation ist mir wichtig; sie hilft Missverständnisse vermeiden. Mein Mann rief mir jüngst aus dem Keller zu: ‚Wo ist eigentlich das blaue Dingens?' Er meinte einen Kreuzschlitzschraubenschlüssel!«

Sie gluckst, tätschelt mit ihrer Rechten sanft das Tischtuch.

»Wer am letzten Tag eines Jahres geboren wurde, weiß Abschiede zu feiern. Ist die jetzige Phase Neubeginn oder Nachspielzeit?«

Ihr Nasenflügel bebt sachte, sie wittert semantisch Unzulängliches. Der Fragende erahnt die sprachliche Unfallstelle und zweifelt: Ist Neubeginn eine Tautologie oder ein Pleonasmus?

»Weder noch. Jeder Beginn ist neu.« Sie blinzelt mich schelmisch an. Absolution. Mein Auftakt erweist sich als lässliche Sünde.

»Wie didaktisierst du die Zeit danach?«
»Gar nicht; es gibt keinen Bruch. Ich folge Konfuzius: den Moment genießen. Im Übrigen doziere ich gerne in Familie.« Sie sinniert kurz, hebt kräftig mit der Hand auf die Tischkante und ruft frohlockend aus: »Ich liebe Quizshows. Ich schaue so gerne Gefragt - Gejagt!« Sie schüttelt die Haare aus dem Gesicht, stellt ihre schmalen Schulterblätter auf, beugt sich nach hinten, um in einem Atemzug nach vorne zu schnellen, und gurgelt mir silbenweise zu: »Am liebsten wäre ich Jägerin!«

Ihr Diskant perlt in einem Lachen wieder auf. Die Gesten sind mir vertraut, die Aussage ist neu.
»Deutsche Synchronstimmen zu erraten, ist das Schönste!«
Beweisführung: »Robert de Niro?«
Pistolenschuss: »Christian Brückner.«
Kimme und Korn – sie dreht den Spieß um.
»Wer leiht Benedict Cumberbatch seine Stimme?«
Fluchtreflex. Keine Ahnung.
»Tommy Morgenstern. Welch ein gestalterischer Ausdruck!«
Ihre Stretta aus vollendeter Zwerchfellatmung moussiert durch den Raum.

»Wo kann man dir denn jetzt so begegnen?« Die Frage ist eigennützig.

»In allen Räumen der Kultur, in denen Literatur, Musik und Kunst zu Hause sind. Wenn ich nicht gerade Vorträge halte, wie vor meiner Familie.« Da ist es wieder, dieses schalkhafte Lachen. Kinder sollen in jeder Unterrichtsstunde mindestens einmal lachen. Welch ein Glück, sie als Lehrerin zu haben!

»Ach ja, man könnte mir durchaus auch bei einem Status Quo-Konzert begegnen. Ballett hingegen ist meine Passion. Museumspädagogin wäre ein sehr schöner Beruf gewesen. Darüber hinaus bin ich bei ProPiano engagiert, habe keine Angst vor der klassischen Moderne. Ich liebe Klavier-Recitals, wie Bernhard auch.« Jetzt will ich es wissen: Wie hat sie es bewerkstelligt, Herrn Meier, der sich seines eigenen Vornamens ob seiner raren öffentlichen Verwendung nicht ersann, zu duzen?

Döntjes folgen über den »guten« Russentisch, den ich – hinter einer Philodendron-Liane verborgen – jahrelang beobachtete. Als erahne sie mein verwerfliches Ansinnen, empfiehlt sie mir Antonionis Blow Up!, erinnert sich an Delius' Werk Minute mit Paul McCartney, »Bernhard (sic!) aufgrund seines reichen Perspektivwechsels zur Verabschiedung zugeeignet«.

Für die Nachgeborenen: Frau John war dereinst Klassenleiterin des »guten« Russentisches. A posteriori stellt mir WH eine Dauerkarte in Aussicht: »Du hättest da auch hingepasst!«
Ich verschweige, dass ich mich nach Frau Johns Pensionierung perspektivisch auf dem Rücksitz eines imaginären Jaguar XJS V12 wähnte, mit Herrn Meier als Fahrer und Frau Westphal-Heyder als Beifahrerin. Philemon und Baucis wurden irgendwann Lehrerfächer vor das blank gewienerte Schuhwerk errichtet (Pfui, Feng-Shui!) sowie eine Leinwand vor die Sichtachse gespannt, auf der noch heute, ab und an, bislang noch nicht mit einer Goldenen Himbeere gekürt, die Szenarien eines pädagogischen wasteland kurzweilig flimmern.
Kein Hindernis für zwei Menschen mit Horizont...
Sie spart aus, welche Regionen der Beletage des Christianeums dem Pandämonium zuzuordnen sind. Sehr ladylike. Nie ein schlechtes Wort über andere, in all den Jahren nicht: Ehrendame.

Sie treibt mich aus meinen Träumen: »Wir müssen unbedingt über Professor Haas reden.«
»Nicht so schnell. Wo bist du eigentlich geboren?«
»Hört man das nicht?«
»Ich nicht.«
»In Hamburg natürlich. In der Bülowstraße kam ich auf die Welt. Am Friedrich-Ebert-Gymnasium habe ich den altsprachlichen Zug besucht, übrigens den einzigen mit Koedukation. Referendariat in Neuwiedenthal, danach war ich am Ernst-Schlee-Gymnasium in Othmarschen. 1988 bin ich ans Christianeum gekommen, doch nur für ein halbes Jahr, und habe für Ulrike Schwarzrock in Hans Rothkegels Klasse den Deutschunterricht übernommen. Es folgten zwölf Jahre, während derer ich meine beiden Kinder großzog, bis ich 2000 zurückkehrte.«

Sie hält inne. Pausen setzen, Gute können das nicht, das können nur Große. Liebevoll berichtet sie über ihre Lebensmenschen – sie l(i)ebt Familie.

Jede Leinwand ist endlich, wie das Leben, hat aber eine Textur, so einzig wie DNA. Wer, wie WH, genauer hinschaut, weiß Spielraum zu gewähren, Entfaltung zu fördern, aber in den Grenzen des Gebotenen. Das Maß wird bestimmt von der Kunst und dem Können.

Wer mit einer Hella Schultz-Buhr, einem Reinhard Schröder oder einer Helga Clüver, die in dem Stützkorsett des Humanismus, sprich in Tartan, Tuch und Trikoline angetan, im Ensemble spielte, weiß um die Bipolarität von Zugewandtheit und Distanz. Keiner hätte sich der Herausbildung der öffentlichen Meinung an einem Elternstammtisch befleißigt. Ärger noch, die Schutzbefohlenen als buddies für die eigene Freizeitgestaltung missbraucht. Die pädagogische Oberklasse hätte diesen Übergriffigkeiten die Aufmerksamkeit versagt und nur mit einem Wimpernschlag signalisiert: Es gibt zunehmend Kinder, durchaus auch ältere, die so gut hätten erzogen sein können, wenn ihre Eltern es denn gewesen wären.

»Rudolf Haas!«
»Dein Professor für Englische Sprache und Kultur an der Universität Hamburg, mit Schwerpunkt Amerikanistik.«
»Rate mal, über wen er mich geprüft hat?!«
Der Angesprochene zögert.
»Über eine hatten wir vorhin schon gesprochen...«
Ich fühle mich eingekesselt. Sie versucht sich an einem Pokerface, doch ein freundliches Schmunzeln, jenes einer Jägerin mit Spieltrieb, verrät ihre mehr als guten Absichten.
»Über Virginia Woolf und D. H. Lawrence natürlich. Das sagt doch schon alles, nicht wahr?«
Ihr silbriges Lachen geben die gespachtelten Wände klanggetreu wieder, als sei es in der Gesindeküche mit Asche auf Hochglanz poliert worden.

»Prof. Haas hat mich hervorragend vorbereitet.«
Haas und Goethe als Lehrmeister: Soll ich dir die Gegend zeigen,/ Mußt du erst das Dach besteigen (aus dem West-Östlichen Diwan). Vor dem Klassenzimmer Bullerbü, doch WHs Unterstufenschüler wuchsen und wurden in diesem Gewächshaus der Kultur.
»...von 1974 bis 1979 habe ich seine Vorlesungen und Seminare besucht. Von ihm habe ich gelernt, über den Tellerrand zu blicken, Literatur, ganz gleich welcher Provenienz, im Einklang mit Musik und Kunst vollends zu genießen.«
»Ein schwieriges Unterfangen, erinnert ein wenig an Emily in Wilders Our Town: ‚Oh, earth, you're too beautiful for anybody to realise you...'«
WH nimmt Witterung auf: »Oh ja, wir werden nie fertig!«
Da ist er wieder, der jugendliche Glockenschlag ihres Lachens: »Er war ein Genießer!!! Dazu der schwäbische Zungenschlag in der Aussprache des Englischen!«

Ich erbitte eine Kostprobe ihres Könnens à la Haas.
»Literatur vermag es, epic intensity moments zu schaffen. Man denke nur an Robinson Crusoe, der am Strand Schuhe findet which were not fellows...«

Vorhalt. »... which were not fellows...« Generalpause.

Sie juchzt unvermittelt und gibt dem Pferd die Sporen: »Wenn ich heute von der modernen Didaktik höre, wir Lehrer mögen uns doch u n s i c h t b a r machen... Und dann das Geschwätz, wir sollten doch Kindern auf Augenhöhe begegnen. So ein Unfug! Natürlich habe ich einen Vorsprung!«
WH, die Jägerin, hat die Fährte aufgenommen: »Im Gespräch mit Eltern gilt es, gemeinsam die Entwicklung des Kindes zu erörtern und voranzutreiben, damit Dinge künftig besser laufen. Nicht zuletzt deswegen habe ich auch immer lange Texte unter Schülerarbeiten geschrieben. Ich habe ein handwerkliches Interesse, und wir sind aufgerufen zu formen. Bis zuletzt habe ich mit Kreide und Tafel gearbeitet. Tafelbilder zu erarbeiten, mit den Kindern ein Thema zu entwickeln, ist das Schönste überhaupt!«

Keine Form ohne Inhalt. Natura abhorret vacuum.

»Wenn ich dieses Gerede höre, dass wir die Kinder in ihrer Lebenswelt abholen sollen... Ein Quatsch ist das, Stillstand, Endhaltestelle.«
WH kann fauchen. Traut man dieser sanftmütigen Jägerin gar nicht zu. »Wir haben die Verpflichtung, jungen Menschen etwas zu vermitteln.«
Die Jagdhunde bellen, WH ist auf der Hatz: »Wir müssen Eindrücke schaffen. Leidenschaft, Emotion, Persönlichkeit – die müssen eingebracht werden. Ich mache mich vor der Klasse blank!«
Der Fuchs, er kreucht hier, doch WH bewahrt Contenance im Reitersitz: »Schluss mit den hektischen Methodenwechseln – wir sind verpflichtet, unsere Persönlichkeiten einzubringen. Ansonsten sind Geist und Emotion vergeudet.«

Eine Leerstelle tut sich stromabwärts auf.

Ich touchiere sie: »Wo ist eigentlich das Otto-Ernst-Zimmer geblieben? Im Altonaer Museum?«
»Wenn ich das wüsste – wir werden das zu recherchieren haben, vielleicht in Quarantäne, war ja alles verkeimt... Ich habe da immer Balladen von Otto Ernst vor den Kindern rezitiert.«
Die nahe Elbe schickt einen Gruß von der Nordsee. Mortimer knallt Kastanien gegen die Sprossenfenster. WH dreht sich um, ihre Lippen massieren stumm: »Krachen und Heulen und berstende Nacht...«
Kein Gehör mehr für Nis Randers. Das Kerzenlicht bebt.

Noch etwas fehlt. Genau: »Wo ist dein Federmäppchen geblieben?«
»Lederetui.« Mit Nachdruck: »Also bitte!«
»Dein Lederetui fiel auf. Warum eines gerade in dieser Farbe?«
»Ivo (Petrlik, unser Künstler schlechthin) riet mir zu: ‚Grün – steht dir!' Neben diesem laubfroschgrünen Lederetui habe ich auch eine pappelblattgrüne Seidenbluse, einen grasgrünen Regenschirm... Ich mag diese Farbe, so frisch und aufmunternd. Grün ist ein Leitmotiv.«
Chlorophyllstrotzend kommt mir in den Sinn. Wie das Accessoire, so der Mensch.
Fare bella figura – sie kann es.
Herr Meier flüstert ihr, außerhalb meines Echolotes, aus dem Off zu: »Du kommst mir irgendwie italienisch vor...«

Der Samt senkt sich. Die players spielen gegen den Bleivorhang. Die Jahre wie die Wolken gehn / Und lassen mich hier einsam stehn (Eichendorff).

Eines schönen Abends, in Dinner for One Reloaded, werde ich als James, liebe Claudia, dir die Treppe hinunterhelfen und dir zuprosten, wenn du, immergrün strahlend, im Amazonenkleid ins Waldhorn stößt und dich in deiner Erzählzeit an die erzählte Zeit heranpirschen wirst. Halali!

Aufgezeichnet von Frank Schönian, am 29. Jahrestag des Gedenkens an den Beitritt der DDR in die BRD, an jenem Feiertag, als Paul H. (14 Jahre, Christianeer) vor der Elbphilharmonie, auf dem Platz der Deutschen Einheit, jeden mit einer Banane begrüßte, der mit ihm ein Stück erzählter deutsch-deutscher Geschichte zu teilen geneigt war.

Studienreise nach Neapel

WERDET VORÜBERGEHENDE!

Die Profilreise Klassische Sprachen/Kunst nach Neapel gemäß Logion 42, Evangelium nach Thomas

TAG 1: Anreise und Besuch des Vesuv
Wir treffen uns um 4:30 Uhr am Flughafen im Glauben, es sei genug Zeit bis zu unserem Abflug zwei Stunden später. Zehn Stunden später stehen wir zwar auf dem Vesuv und schauen auf den Golf von Neapel, aber angekommen sind wir erst weitere fünf Stunden später, wenn wir gemeinsam in der Pizzeria sitzen, wo wir die Woche über gern gesehene Gäste sein werden. Es war doch ein sehr stressiger Tag, angefangen mit den viel zu langen Schlangen am Flughafen, der Hetze zum Gate, der Hitze, die uns in Neapel begrüßt, der Fahrt zu unserer Herberge, wo wir die Zimmer noch nicht beziehen können, uns nur notdürftig frischmachen und uns für den Besuch des Vesuv ausrüsten, wieder durch die Stadt und schließlich die Busfahrt über Serpentinen hinauf zum Rand des Kraters, die nur noch von der halsbrecherischen Fahrt hinunter übertroffen werden wird. Wer weiter vorn im Bus sitzt, lernt den Sound der Stadt kennen, der nur für eine sehr kurze Zeitspanne der Nacht unterbrochen wird: Autohupen. Aber der Blick vom Vesuv auf den Golf, die Stadt und Pompeji ist trotz des Dunstes, der vom Mittelmeer über das Land zieht, wunderbar.

TAG 2: Nationalmuseum und Unterwelt
Wer tief und fest und früh geschlafen hat, mag es nicht mitbekommen haben, aber es hat des Nachts gewittert. Was wir aber alle jetzt mitbekommen, ist, dass die Bahnen

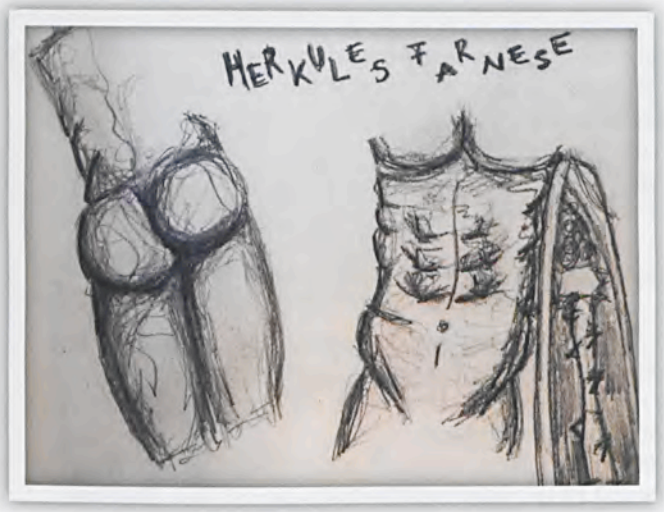
nicht fahren. Es habe ja geregnet. Da der Bus, den wir finden, schon an unserer Haltestelle aus allen Nähten platzt, gehen wir zu Fuß. Es wird nicht der einzige Tag werden, an dem wir am Ende feststellen, knapp 16 Kilometer gegangen zu sein, aber der erste.

Durch unseren Fußweg müssen wir die zeitliche Planung im Museum ändern, und obwohl noch knapp zwei Stunden zur Verfügung bleiben, müssen wir an viel zu vielen Kunstwerken vorübergehen. Selig die Unwissenden: Ob ihnen das Himmelreich einst gehören wird, ist schwer zu sagen, aber dieses Museum verlassen sie glücklicher, da sie nicht wissen, woran sie vorübergegangen sind!

Wir treffen uns wieder nach der Mittagspause, um in die Neapolitaner Unterwelt abzusteigen. Die Kühle dort unten, 30 Meter unter der Oberfläche, empfinden die einen als eher angenehm, wohingegen die anderen die Enge in den teils nur schulterbreiten Gängen eher unangenehm finden. Und verlaufen möchte man sich erst recht nicht in diesem Labyrinth.

TAG 3: Villa Oplontis und Pompeji

Eigentlich sollte das unser erster Tag der langen Wege werden, aber wir haben gestern schon gut vorgelegt. Dafür wird dieser Tag noch länger als geplant, weil wir in Mergellina in die Bahn steigen, die uns statt nach Torre Annunziata nach Torre Annunziata C.le bringt. Der Lesefehler mag klein sein, der Weg zur Ausgrabung aber wird dadurch lang, und die Hitze macht ihn länger. Fürs Auge bietet der Weg auch eher wenig; viel Mitgefühl erzeugt er jedoch für die Archäologen, die beim nächsten Ausbruch diese Gegend ausgraben und rekonstruieren werden dürfen: In den Cafés wird man nur männliche Skelette finden, die weiblichen entweder beladen mit Taschen in Läden oder auf der Straße, sporadisch nur mit einem überladenen Kinderwagen. Was man aufgrund der gefundenen Skelette von Jugendlichen zwar mit ziemlich großer Sicherheit als Schule identifizieren wird wollen, werden andere wegen der Bausubstanz und Architektur für ein überfülltes Gefängnis halten. Über der Diskussion solcher Gedanken werden die Probleme bei der Deutung verschiedener Räume und Funde in der riesigen Villa Oplontis



verständlich. Wir könnten noch länger die sehr gut erhaltenen Wandmalereien bestaunen und durch die Räumlichkeiten streifen, aber es wartet noch Pompeji darauf, von uns durchwandert zu werden. Wir picknicken dort im Schatten des Amphitheaters und machen uns dann auf einen Streifzug durch die Stadt. Und obwohl wir uns Häuser, Straßen und öffentliche Gebäude ansehen, bis die Füße der Wege und die Köpfe der Informationen und der Hitze wegen brennen, sind wir größtenteils wieder Vorübergehende. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass ein Viertel der Stadt des langsamen Sterbens, im Gegensatz zu den anderen drei Vierteln, noch gar nicht ausgegraben wurde.

TAG 4: Herculaneum

Obwohl wir nach unserem Besuch des Vesuv schon ganz in der Nähe waren, haben wir Herculaneum am ersten Tag nicht mehr besucht. Dazu war der Tag schon zu lang gewesen, nachdem er viel zu früh angefangen hatte. Und so kommen wir heute hierhin zurück. Da Herculaneum nicht so berühmt ist wie Pompeji, drängen sich hier zwar keine Massen, es sind aber immer noch genug. In nicht allen Räumen finden wir Platz, da sich andere Führer da raumgreifender benehmen. So hören wir unsere Erläuterungen zum Teil vor der Türe, um dann hinter ihr die dazugehörigen Dinge zu entdecken. Viele sind nach dem Pompejibesuch gestern müde, aber sobald man sich am falschen Ort niederlässt oder abstützt, weisen uns Ordner darauf hin, dass das zu unterlassen sei. Dass wir alle Taschen mit unserem Wasser am Eingang abgeben mussten, hilft auch nicht: Obwohl wir ausgewählt haben und am Ende die interessanten Skelettfunde der Toten in den Bootshäusern sehen werden, sind wir immer mehr Vorübergehende. Die ersten Male sind wir noch fasziniert an jedem karbonisierten Holzfund stehengeblieben, am Ende wollen wir nur noch die Totenköpfe sehen. Und obwohl wir wissen, dass hier zweifelsohne Kopien (aus Plastik?) der Skelette in situ liegen, wird hier mit den Erklärungen des Referates zur Situation der Flüchtenden Tragik spürbar:

Sie wussten, dass sie nicht entkommen würden, sie haben alles getan, was ihnen möglich war, sie versuchten noch, ihre Kinder zu schützen, und starben doch alle auf grauenvolle Weise.

TAG 5: Das Grab Vergils, die phlegräischen Felder, das Amphitheater von Pozzuoli

Wie in unserer ersten Nacht hat es auch in dieser geregnet, und wie am ersten Tag fahren folgerichtig die Bahnen nicht. Wir ändern das Programm spontan und sehen uns das Grab Vergils an, neben dem wir quasi wohnen/hausen: Unsere Unterkunft ist eher spartanischer Natur, was aber durch das Riesenherz und den großen Charme der Männer an der Rezeption doch mehr als ausgeglichen wird. Nun genießen wir aber den Blick über die Stadt auf den Vesuv, in Gedanken natürlich ganz in den Werken des größten Dichters Roms...

Wir finden spät heraus, aber immerhin finden wir heraus, dass andere Bahnen uns sehr wohl an das anvisierte Ziel bringen, und fahren los. Der Fußweg zum Amphitheater ist angenehm kurz, das Amphitheater angenehm leer, und es wartet mit dem weltweit besterhaltenen Unterbau auf. Das Fassungsvermögen des Amphitheaters ist genauso gewaltig wie das des Baus in Pompeji: Die Gladiatorenkämpfe müssen Zuschauer von sehr weit her angelockt haben.

Der Fußweg zu den phlegräischen Feldern führt dann einen Berg hinauf und an einer Schule vorbei, die uns beweist, dass das Phänomen Elterntaxi auch in Italien bekannt ist, hier allerdings mit neapolitanischer Begleitmusik. Wieviel lieber kämen wir wohl morgens zu unserer Alma Mater, wenn wir in der Otto-Ernst-Straße mit infernalischem Autohupen begrüßt würden?

An den phlegräischen Feldern müssen wir dann aber leider vorübergehen. Google weiß, dass es vor Jahren einen tragischen Unfall auf diesen Feldern gegeben habe. Wir gehen an den Feldern vorüber bergauf, bis wir einen Blick auf das Areal werfen können. Die Schwefelfumarolen sind in der Ferne zu sehen, ihr Geruch dringt bis zu uns. Mit Blick auf die Felder rege ich angesichts der Nachricht von Google eine Diskussion über »Das Tragische« an, an der sich in der Hitze aber nicht viele beteiligen. Der anfangs freundliche Herr und Besitzer des Cafés gegenüber des geschlossenen Eingangs der phlegräischen Felder spürt die Folgen dieser Tragik wohl sehr deutlich. Wir sind auch an seinem Café Vorübergehende.

TAG 6: Paestum

Dass Neapel eine griechische Gründung ist, wurde beim Spaziergang zum Museum schon erwähnt, nun aber soll uns unser letzter Tag für das Griechisch-Profil zu den Tempeln von Poseidonia führen. Glücklicherweise fahren die Bahnen, bringen uns zum Bahnhof und von dort uns der Zug nach Paestum. Wir gehen vom Bahnhof durch die antike Stadtmauer und dann an Obstplantagen vorüber, bis plötzlich diese drei herrlichen Tempel vor uns stehen.

Nachdem wir das Grabungsgelände betreten haben, gehen wir an all den römischen und griechischen Fundamenten vorüber und konzentrieren uns ganz auf diese kolossalen Bauwerke. Zwischen Basilika und Hera-Tempel steht auf einem eisernen Sockel ein riesiges, hölzernes Pferd. Das Warum erschließt sich uns nicht direkt, aber gehen wir fehl in der Annahme, dass so mancher daheim erzählen wird, er wisse jetzt, wo das troianische Pferd stehe? Wir gehen am Pferd vorüber und denken an den dorischen Eckkonflikt, bis wir am Athene-Tempel ankommen, wo unser Rundgang sein Ende findet. Für das Museum, das die wunderschönen Gräber der Lukaner zeigt, fehlt uns am letzten Tag fast die Aufnahmekapazität, und zugegebenermaßen lockt auch die Aussicht, noch für zwei Stunden an den Strand zu dürfen, wenn auch der Rückweg zum Bahnhof dadurch doppelt so lang werden wird. Durch all das Vorübergehen ist kein Weg mehr ein Hindernis.

Florian Faber

Schulaustausch mit Boston

Berührend – Lehrreich – Spannend:

DER NEUE SCHULAUSTAUSCH MIT DER BOSTON LATIN SCHOOL (BLS)

Pionierleistung: Eine Gruppe von 20 Schülerinnen und Schülern des Johanneums sowie des Christianeums legten mit ihrem zweiwöchigen Besuch der renommierten Boston Latin School (BLS) den Grundstein für eine neue Schulpartnerschaft zwischen den beiden Hamburger Schulen und der amerikanischen High School.

In Begleitung von Frau Hose (Schulleiterin Johanneum), Herrn Knauer (Abteilungsleiter Mittelstufe Christianeum) sowie Frau Lievenbrück (Fachschaftsleitung Englisch Johanneum) erlebten zehn Schülerinnen und Schüler des Johanneums aus der SI sowie zehn Schülerinnen und Schüler des Christianeums aus der zehnten Klasse einen vielfältigen und abwechslungsreichen Austausch, der nicht nur den Besuch des täglichen Schulunterrichts, sondern auch zahlreiche Besichtigungen verschiedenster Sehenswürdigkeiten in und um Boston einschloss. Der Besuch des Museum of Science, des Museum of Fine Arts, der legendären Harvard University, der historische Spaziergang entlang des Freedom Trails, der Ausflug nach Salem sowie die Teilnahme an einem Football- und Baseballspiel standen auf dem für die Hamburger Gäste zusammengestellten Programm.

Berthild Lievenbrück

»Sumus Primi« – so lautet das Motto der Boston Latin School. »Wir sind die ersten.« Es passt zu uns zwanzig Jugendlichen, da wir die ersten Schüler des Johanneums und des Christianeums waren, die einen Austausch mit der Boston Latin School erleben durften.
Am Sonntag, dem 15.9.2019 startete unsere zweiwöchige Reise. Mehr schlafend als wach und trotzdem sehr aufgeregt, standen wir um 4:30 Uhr morgens am Hamburger Flughafen bereit. Nach einem achtstündigen Flug wurden wir von unseren Gastfamilien am Logan International Airport begrüßt. Ab dann war es sowohl für uns Schüler als auch für unsere begleitenden Lehrer, Frau Hose, Frau Lievenbrück und Herrn Knauer, ein Sprung ins kalte Wasser, unsere Austauschpartner, deren Familien und die Boston Latin School kennenzulernen.

Zusätzlich zum alltäglichen Unterricht, bei dem wir unsere Gastschüler begleiteten, unternahmen wir Ausflüge in Museen, an berüchtigte Orte wie Salem oder machten eine »Duck Boat Tour« inklusive Unterhaltungsprogramm. Nachmittags durften wir oft selbstständig mit der T (der Straßen- und U-Bahn) die Stadt erkunden, und es blieb Zeit, das mitgebrachte Taschengeld in den beliebten Vintage-Läden Bostons auszugeben oder bei Target, Dunkin' Donuts, Starbucks und Co. vorbeizuschauen.
Die gesamten zwei Wochen begleitete uns herrliches Wetter, welches wir besonders bei Freiluftaktivitäten zu schätzen wussten. Dazu zählten vor allem die Besichtigung des wunderschönen Hafens von Boston und des »Freedom Trail«, durch den uns bewusst wurde, in wie vielen Bereichen – sei es gesellschaftlich, politisch oder in Bezug auf unsere Umwelt – die Stadt Boston ein Vorreiter und Trendsetter war.
Die erste Woche unseres Austauschs wurde von einem Football-Spiel der Boston Latin School gegen die Boston Latin Academy beendet – ein typisch amerikanisches Ereignis mit allem, was dazugehört: Cheerleadern, Schulband, Popcorn und Hotdogs sowie den jeweiligen Maskottchen.

Für das Wochenende hatten die Gastfamilien bereits ein vielfältiges Angebot an Unternehmungen geplant. Einige fuhren nach Cape Cod oder Maine, eine Familie sogar nach New York. Für diejenigen, die in Boston blieben, gab es umso mehr von der Stadt zu entdecken. Durch die gemeinsame Familienzeit wurde die Bindung zur jeweiligen Gastfamilie immer enger und stärker.

Unter den Wochenend-Aktivitäten befanden sich das allseits beliebte Apple Picking mit einem Glas Apple Cider dazu, das Aquarium, Whale Watching, das Museum of Natural History, das MIT und natürlich der Besuch der typisch amerikanischen Restaurants.

Nachdem wir alle ein aufregendes und zusammenschweißendes Wochenende hinter uns gelassen hatten, kündigte sich bereits die Furcht vor der Abreise und dem damit verbundenen Abschied an. Die Woche begann mit dem Museum of Science, das aufgrund seiner anschaulichen und interaktiven Gestaltung ein echtes Muss für jeden Boston-Besucher ist. Ein paar von uns (oder eher diejenigen, die einen Blick nicht scheuten) erhielten sogar die Möglichkeit, bei der Sezierung eines Schafsauges dabei zu sein. Vor allem für die zukünftigen Medizinstudenten war dies ein Highlight.
Unseren letzten gemeinsamen Abend verbrachten wir (wie könnte es anders sein?) im Fenway Park der »Boston Red Sox«, dem Stadion der Baseball-Mannschaft Bostons. Hierbei stand allerdings das gesellschaftliche Ereignis mehr im Vordergrund als das Spiel selbst. Besonders der Tanzwettbewerb, der über die große Leinwand übertragen wurde, und »Sweet Caroline«, das von jedem im Stadion mehr mitgeschrien als mitgesungen wurde, blieben uns in Erinnerung.

Am Samstag hieß es dann leider Abschied nehmen, nicht nur von unseren neu gewonnenen Freunden und Gastfamilien, sondern auch von Orten und Unternehmungen in Boston, die wir stets in Erinnerung behalten werden.
Aus den Tränen des Abschieds wurden dann aber nach einer Atlantiküberquerung Tränen des Wiedersehens. Und auch wenn dieses Erlebnis unserem Geschmack nach viel zu schnell vorüberging, sind wir alle dankbar, an dieser Reise teilgenommen zu haben.

Von Laetitia und Marlene

THE HAMBURG-BOSTON TEAM PARTY

Can you believe two weeks have passed?
Yet, I am sure so much will last!
Chapter one of our exchange
Already widened our range
Of insight and experience,
Of trust, belonging, moral sense.
And ever since it had begun
It truly was a lot of fun.

So let me thank just all of you
Who made this once a dream come true:
Martin Beinborn, Tom Kennelly,
Jenny Kuchta, Christine Kelley,
Christian Weber – let me say:
Cheers to you for our stay!
Without you there wouldn't be
All these happy smiles we see.

We hope that even more may share it,
Since we have talked with Mrs Skerrit.
The chances, greatness and the power,
A growing concrete breaking flower
Is what we see with open hearts.
Togetherness – here's where it starts
And where initial shyness ends –
Strangers once, but now we're friends.
‚Bout politics we care a lot!
‚Bout politicians? Rather not!
It's us, the people, who do matter,
And I don't mention this to flatter
You, but ‚cause we feel
To share the joy with you for real.
The wheel of fortune we are spinning
Until everyone is winning.

We hope to see you soon again
In our hometown Hamburg then.
We'll love to have you as our guests,
Our hearts are pounding in our chests
Until you come with us to stay.
For now, there's nothing more to say,
Apart from this: It was real cool -
Thank you, Boston Latin School!

Christian Knauer

Carl Focke

Julika Kubetschek

Das Wirtschaftsprofil in Barcelona

Am 23.09.2019 haben wir uns um 9:00 Uhr am Flughafen in Hamburg getroffen – auf ging es nach Barcelona! Nach einem zweieinhalbstündigen Flug, einer Bahnfahrt und einem kleinen Fußmarsch kamen wir um 16:00 Uhr bei unserem Hostel im Stadtteil Vila de Gràcia an. Nachdem jeder sein Gepäck ausgepackt hatte, trafen wir uns gegen 17:00 Uhr wieder vor dem Hostel und erkundeten gemeinsam die Umgebung. Ganz in der Nähe unseres Hostels befand sich die Passeig de Gràcia, auf welcher wir uns die Gebäude

Casa Batlló und Casa Milà des Architekten Antoni Gaudí anguckten. Gekrönt wurde dies von einem Besuch in der Sagrada Família, dem bislang unvollendeten Meisterwerk des Architekten und ein Beispiel des Modernisme. Nach einem gemeinsamen Abendessen in einer Tapas Bar im Viertel Gràcia gingen wir gemeinsam zurück ins Hostel, wo überraschend eine Karaoke-Abend in der hosteleigenen Bar anstand. Dort nahmen wir mit sehr viel Spaß teil!

Am nächsten Morgen trafen wir uns um 9:00 Uhr vor dem Hostel und machten uns auf den Weg zur Bahnstation, um von dort aus nach Sitges zu fahren. Sitges ist ein kleiner Ort etwa 35 Kilometer südwestlich von Barcelona entfernt. Dort haben wir einige Stunden am Strand San Sebastià verbracht und sogar eine Zeit lang Beachvolleyball gespielt. Sitges ist eine Kleinstadt, die eine wunderschöne Altstadt hat. Sie geht auf das 1. Jahrhundert zurück. Gegen Abend haben wir den Heimweg angetreten und den Abend auf der Dachterrasse unseres Hostels mit schönem Blick über die Stadt ausklingen lassen.

Am Mittwoch sind wir zum Montjuïc gewandert. Den Berg hinauf ging es mit einem Stopp beim Pavillon Mies van der Rohe. Nach etwa der halben Strecke hatten wir einen wunderschönen Ausblick auf den Hafen von Barcelona. Unten wieder angekommen, haben wir uns den Hafen von nahem angeguckt und sind dann weiter gelaufen bis zum W Hotel, wo wir uns das segelförmige Gebäude angesehen haben. Noch weiter am Strand entlang kamen wir dann zum großen goldenen Fisch des Architekten Frank Gehry. Im Anschluss daran haben wir uns als Profil aufgeteilt. Der Großteil ist zum Biologie-Profil gefahren und hat dort den restlichen Tag verbracht, die Übrigen haben die Fundació Antoni Tàpies besucht, in der zeitgenössische Kunst bewundert werden konnte.

Donnerstag sind wir frühmorgens zum Viertel Barrio Gòtic gefahren und haben dort eine Führung von Georg und Jakob genossen. Im Mittelpunkt standen die Kathedrale an der Pla de la Seu und ihre spannende Geschichte. Wir bewunderten die Gänse und erfuhren etwas über die tragische Geschichte der heiligen Eulalia. Im Anschluss sind wir weitergefahren zur Markthalle La Boquería, wo es eine große Auswahl an Früchten und Smoothies, aber auch viele leckere spanische Spezialitäten gab. Gemeinsam sind wir im Viertel Gràcia zur malerischen Plaça de la Vila de Gràcia gegangen, um die Profilreise ausklingen zu lassen.

Am nächsten Morgen mussten wir uns leider schon um 5:00 Uhr vor dem Hostel treffen und haben die Heimreise angetreten. Gegen 13:00 Uhr kamen wir dann alle glücklich und mit guter Laune wieder in Hamburg an und blicken nun auf eine unvergessliche Reise zurück.

Paula Lucius

Profilreise nach Danzig

Die Profilreise des Geschichte-/PGW-Profils ging dieses Jahr in die polnische Stadt Danzig. Dort lernten wir sehr viel über die polnische Geschichte und Kultur, hatten aber auch enormen Spaß.

Wir besuchten unter anderem viele Ausstellungen über den Zweiten Weltkrieg, um uns über Polens Erinnerungspolitik zu informieren, darunter auch das sehr moderne Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig und das Konzentrationslager Stutthof. Beide Ausstellungen haben uns nachdrücklich beeindruckt und uns die Vielschichtigkeit und Systematik des Zweiten Weltkriegs noch einmal vor Augen geführt.
Auch beschäftigten wir uns mit der polnischen Arbeiter-, der Solidarność-Bewegung, die ihren Ursprung unter anderem in Danzig hatte.

Aber es waren nicht nur ernste Themen wie diese, mit denen wir auf der Reise zu tun hatten, wir lernten auch die Stadt Danzig sehr intensiv kennen. Dazu begaben wir uns auf eine Stadtführung und führten mehrere Gespräche mit Leuten aus Danzig, die uns von ihrer Trauer über die Ermordung ihres Bürgermeisters Anfang des Jahres berichteten und uns ihre Gefühle angesichts des politischen Klimas heutzutage darlegten.

Wir wandelten ebenfalls auf den Spuren des Deutschen Ritterordens und begaben uns dabei auf die Marienburg und nach Frauenburg, von wo aus wir bis nach Kaliningrad

hinübergucken konnten. In Marienburg begrüßte uns bei strahlender Sonne die nagelneue golden blitzende Madonna, und wir waren bei unserer Führung beeindruckt sowohl von dem extrem guten Deutsch und der Dynamik unserer jungen Führerin als auch von dem gigantischen Ausmaß der Festungsanlage.

Insgesamt hatten wir enormes Glück mit dem Wetter und verbrachten extrem schöne Tage in und um Danzig herum. Wir besuchten die beiden ebenfalls zur Dreistadt gehörigen Städte Gdingen und Zoppot, wobei wir in Zoppot einen herrlichen Strandspaziergang machen konnten. Einen Tag verbrachten wir auch gemütlich kartenspielend und sonnenbadend auf dem Oberländischen Kanal, einer Konstruktion, die es uns erlaubte, mit einem Boot sowohl über Wasser als auch bergauf über Land zu fahren, und das ganz ohne Strom.

Die restliche Zeit verbrachten wir mit der kulinarischen Erkundung Danzigs, die mit einem Besuch des ganzen Profils in einer Danziger Piroggeria besiegelt wurde.
Die Abende wurden dann immer harmonisch und gemütlich bei guten Gesprächen und ein bisschen was zu trinken, oft mit der ganzen Gruppe, auf der heimischen Terrasse verbracht.

Alles in allem war es eine sehr schöne Zeit, die uns allen sehr gut gefallen hat und uns als Gruppe näher hat zusammenwachsen lassen.

Die neuen 5. Klassen

IVK (Internationale Vorbereitungsklasse)

Klassenlehrerin: FRAU MAHMUDY

Stehend v. l. n. r.: Sheima El Ganiari Gallego, Samyuktha Balaji, Rojbin Mando Majid, Tam Nguyen, Rayssa Latifo Macombo, Qishu Ding, Maria Paz Mondine Perez, Evelyn Olaya Cifuentes, Julieta Mondine Perez, Amber Victoria Lauland
Untere Reihe: Oleksandr Borysov, Sam Imanpour, Amir-Kasra Farzadipour, Hamza Alkhalil, Moaz Elbastawisy

KLASSE 5A

Klassenlehrerteam: FRAU KOCH & HERR GOTTSCHALK

Stehend v. l. n. r.: Mina Raskov, Helena Ahlers, Annabelle Pothe, Sebastian Müller, Annelie Bernert, John Howaldt, Julius Großterlinden, Henry Wegerich, Mathilda Schäfer, Marlene Schüler, Emma Timm, Juli Weiss, Bo Pautzke, Ingo Gottschalk, Jana Roßow, Sabine Koch, Lili Harston, Rosa Madian, Hugo Tolmein, Oscar Graßmann, Bruno Werner
Hockend: Till Karthaus, Conrad Conzen, Emma Lucius, Titus Schulze zur Wiesch, Lasse Tathoff
Liegend: Leander Schwarz, Jonathan Saß **Fehlend:** Indra Sickel

KLASSE 5B

Klassenlehrerin: FRAU DARGEL

1. Reihe v. l. n. r.: Nicolas Balke, Nik Eggert, Flemming Köntopf, Jonathan Buchholz, Peter Dany, Johann Schoch, Max Stuhlmann, Hyeri Han, Sera Eichert, Zohal Khurrami, Minna Heisel, Felicitas Labatz, Carla Jeschka
2. Reihe: Bruno Matthiesen, Felix Lu, Erik Waninger, Konrad Lüdders, Jakob Weichelt, Mia Lau, Henriette Huppmann, Sera Eichert, Karlotta Meyn, verdeckt, Arina Sarri
3. Reihe: Konrad Schulz-Süchting, Hans Scherenberg, Alexandra Nillmaier, Lia Gehrke
Fehlend: Mika Rüster und Victoria Winkler.

KLASSE 5C

Klassenlehrerin: FRAU SIENKNECHT

Stehend v.l.n.r.: Alex Mäder, Kajetan Wölk, Henri Nazarian, Maxi Müller, Lilli Haase (hinten), Nanda Kou, Sophia Karpenstein, Stella Wiens, Daria Ermolenko, Philip Jänicke, Tymon Xie, Michel Felst, Hannes Timm, Leah Sunder-Plaßmann, Leonora Glass, Leon Mikaelyan, Alma Wiebusch
Kniend: Valentin Tolmein, Felix Dörner, Samuel Gurr, Thies Albrecht, Nelly Al-Jobori, Alexander den Hoet, Hektor David, Roberta Wrede, Hanna Son, Charlotte Glindemann, Tami Santese

KLASSE 5D

Klassenlehrerteam: FRAU BEYER & FRAU HOPPE

1. Reihe v. l. n. r.: Wim Wellenkamp, Philipp Sang, Max Trenel, Friedrich von Platen, Dennis Held, Tim Schabmüller, Cosima Wittkun, Ava Rosien, Josefine Hufenbecher, Theresa Timmermann, Charlotte Rehder
2. Reihe: Konstantin Coridaß, John Ströh, Wilhelm Meyersiek, Anadeus Meinecke, Julius Jansen, Lukas Kumbernuß, Liliana Steen, Oscar Leao Grötzinger, Lilian Grüneisen, Isabella Nagel-Heyer, Ida Westphal, Amelie Sommer, Matilda Habertag, Mailin Schlüsselburg

KLASSE 5E

Klassenlehrerteam: FRAU GIFFEY & HERR BÄRISCH

1. Reihe v. l. n. r.: Sven Stemmann, Johan Schöler, Jonathan Koch, Henry Fischer, Christopher Petermann, Paul Peiser
2. Reihe: Luise Pohle, Anastasia Schorsch, Theresa Spors, Olivia Knop, Teda Schroeder, Elisabeth Foertsch, Sophie Seddon, Sophie Hammer, Sophia Schäfer
Hintere Reihe: Irma Kroschewski, Paula Hüttmann, Linus-Fin Leupold, Frank Tu, Helene Werner, Linus Marwedel, Calle Gutsmann, Johannes Schumacher, Rojean Sendi
Fehlend: Jonas Herlyn, Andrei Pencea, Eva Rosemann und Jesse Stüben.

FREUNDE DES CHRISTIANEUMS

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen,

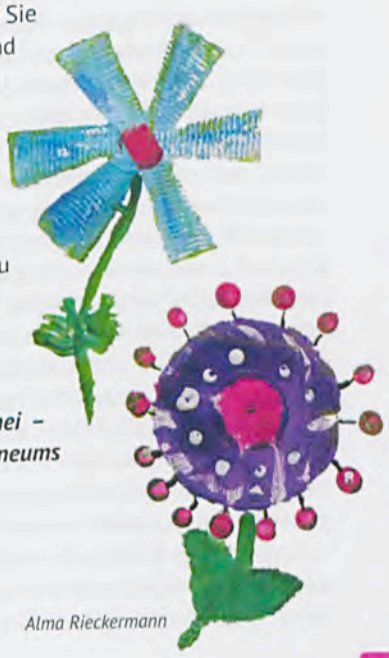
die Amici Christianei, Schulverein des Christianeums, heißen Sie ganz herzlich willkommen und wünschen Ihren Söhnen und Töchtern einen guten Start für eine erfolgreiche Schulzeit und hoffen, dass sie sich an unserer Schule wohlfühlen.

Ein aktiver Schulverein, der Projekte unterstützt, die sonst wegen knapper Schuletats ausfallen müssten, ist wie das »Sahnehäubchen« für eine Schule. Ein Willkommensgeschenk haben Ihre Kinder bereits in Form einer Wasserflasche, einer Brotdose und der gelben Sicherheitsweste erhalten. Und die vielen Dinge des Schullebens, die von den Amici Christianei schon finanziert wurden, haben Ihre Kinder kennen gelernt: z.B. den Trinkwasserspender in der Pausenhalle und die Möbel des Innenhofes neben der Cafeteria, sodass Ihre Kinder bei schönem Wetter draußen essen können. Auch die Spiel- und Sportgeräte im Außenbereich für die aktive Pause werden gerne genutzt. Ferner unterstützen wir die Orchester, Schulfußball- und Schulhockeyturniere, die Schach-AG, Kletter- und Kanukurse und vieles mehr. Wenn Sie mehr Informationen erhalten wollen und sich für unsere Arbeit interessieren, kommen Sie gerne zur Mitgliederversammlung am 26. Februar 2020 ins Christianeum oder sprechen Sie uns direkt an.

All die genannten Dinge und Projekte finanzieren die Amici Christianei aus den Beiträgen ihrer Mitglieder und benötigen Ihre Mithilfe: Sollten Sie noch kein Mitglied der Amici Christianei sein, bitten wir Sie, es zu werden. Denn ohne Einnahmen durch Mitgliederbeiträge ist kein Geld für Förderung vorhanden. Denken Sie daran, dass wir auch Schüler unterstützen, die aufgrund finanzieller Not in ihren Familien auf eine Klassenreise verzichten müssten. Das Anmeldeformular können Sie über die Homepage des Christianeums unter der Rubrik »Freunde des Christianeums« (auf der linken Seite unten) ausdrucken.

Wir würden uns sehr freuen, Sie als Freund begrüßen zu können. Den Eltern, die bereits Mitglieder sind, danken wir auf diesem Wege für ihre Unterstützung.

Herzlichst Ihre Dagmar v. Hurter und Dirk C. Schoch,
Vorsitzende und stellv. Vorsitzender der Amici Christianei – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.



Alma Rieckermann

Christianeums-Eindrücke...

... FAST SCHON HISTORISCHE – BEI BETTINA RÖHL UND JOHANN SCHEERER

Hier soll den Rezensionen in den Feuilletons der verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften keine weitere hinzugefügt, sondern nur ein Blick auf die – vergleichsweise kleine – Darstellung des Christianeums in beiden Büchern geworfen werden. Sowohl Bettina Röhl als auch Johann Scheerer sind hier zur Schule gegangen, ein Großteil des Personals beider Bücher konnte einem seinerzeit auf den Gängen oder Elternabenden der Schule begegnen. Die Erzählzeit ist in etwa gleich, bei der erzählten Zeit liegen zwischen den beiden Texten mehr als zwanzig Jahre; dennoch werden aufmerksamen Lesern personelle Überschneidungen auffallen.

Bettina Röhl führt in ihrem Werk von 639 Seiten ihre mit den politischen Ereignissen von 1968 bis 1974 eng verknüpfte Familiengeschichte fort: »Die RAF hat Euch lieb«, München 2018, Heyne Verlag. Der Untertitel lautet: »Die Bundesrepublik im Rausch von 68. Eine Familie im Zentrum der Bewegung«. Ihre Mutter ist die RAF-Terroristin Ulrike Meinhof, ihr Vater der Konkret-Verleger und Journalist Klaus Röhl. Bettina Röhl knüpft an ihr 1968 endendes Vorgänger-Buch »So macht Kommunismus Spaß« an (erschienen 2006), das sie auf einer Lesung und Diskussionsveranstaltung im Christianeum vorgestellt hat. Sie zitiert Briefe ihrer Eltern, Auszüge aus dem Schriftverkehr der Rechtsanwälte zur Scheidung ihrer Eltern oder zur Verteidigung der im Gefängnis einsitzenden Mutter, führt Interviews mit Zeitzeugen und fügt eigene Erinnerungen hinzu. Ein dreiseitiges Kapitel in dem umfangreichen Buch trägt die Überschrift »Das Christianeum«. Bettina Röhl wurde im August 1973 eingeschult (Abitur 1982), insofern beschränkt sich ihre Christianeums-Rückschau auf die beginnende Unterstufe. Es mag sein, dass in einem weiteren Band ihre Schulzeit demnächst ausführlicher zur Darstellung kommt. Das Christianeumskapitel (S. 583 f.) beginnt damit, dass einer in einem Blankeneser Garten spielenden und dann in Jubel ausbrechenden Kinderschar mitgeteilt wird, dass sie nach den Sommerferien alle auf dieselbe weiterführende Schule kommen werden. Das Christianeum wird für die Leser als humanistisches Gymnasium beschrieben, an dem Latein und Griechisch gelehrt wird usw. Und dann heißt es: »Allerdings ging der Schule ein schlimmer Ruf voraus. Hascher und sogar Fixer soll es da gegeben haben, die ganze Schule sei voller Hippies und Drogenabhängiger, hieß es. Andere Eltern aus unserer Grundschule hatten meinen Vater gewarnt, uns aufs Christianeum zu schicken. Doch er ließ sich nicht beirren.« Sie beschreibt die Einschulungsveranstaltung in der Aula des Christianeums, wo sie und ihre Zwillingsschwester auf befreundete Blankeneser Kinder treffen: »Es war ein toller Tag und ein unglaubliches Erlebnis. Und es war lustig. Das Christianeum brachte

mir mit einem Schlag die ganze Welt, die ich in Berlin zuletzt erlebt hatte, wieder zurück.« Erst seit ihrem 8. Geburtstag lebten die Zwillinge wieder bei ihrem Vater in Blankenese, mit fünfeinhalb Jahren hatte Mutter Meinhof sie mit nach Berlin genommen, wo sie den Anschluss an die dortige Apo suchte. Das Westberlin der ersten Kinderladenexperimente beschreibt Bettina Röhl unter dem bezeichnenden Titel »Das Umerziehungsprogramm« (S. 119 f.). Der erinnerte Blick der städtevergleichenden Unterstufenschülerin fällt dann zugunsten des Hamburger Westens aus: »Jetzt waren die langhaarigen wilden Freaks und Hippies und die wilden 68er-Mädchen bei uns an der Schule. Alle älteren Schüler trugen zerrissene Jeans, lange Haare, rauchten, gaben sich irgendwie furchtbar politisch. Man spürte sofort, dass an der Schule etwas von der 68er-Stimmung vorhanden war. Hier war noch Aufbruch: das Schöne, Begeisternde und Aufregende. Hier wirkten die Schüler und die linken Lehrer noch aufgeschlossen und fröhlich, nicht so verbissen, wie die Linke in Berlin es schon seit 1969 gewesen war.« Bettina, ihre Freundin und ihre Schwester kommen in dieselbe fünfte Klasse, ihnen wird von älteren Mädchen die Schule gezeigt und eröffnet, »dass wir den tollsten linken Deutschlehrer bekommen würden, Herrn Eigenwald. Sie sagten Rolf zu ihm.« Man hätte gerne etwas über den der Einschulung folgenden Unterricht gelesen, aber das kommt vielleicht im nächsten Buch. Oder man fragt Rolf Eigenwald – noch heute gerne und oft gesehener Gast im Literarischen Café – persönlich. Der Zeitgeist bläst gelegentlich in die Idylle der Mädchenfreundschaft, es wird auch gestritten. Ihrer Freundin erklärt die Fünftklässlerin Bettina, »dass ihre Eltern Großkapitalisten seien. Emmi Biermann hatte mir endgültig die Weihen des Kommunismus erteilt.« Emmi Biermann kümmert sich in der Blankeneser »Restfamilie Röhl« um die beiden Zwillinge, sie ist auch die Mutter des gleichnamigen Liedermachers. Sie fährt fort: »Deine Eltern leben davon, dass arme Bananenpflücker für sie arbeiten und in ärmlichen Hütten leben müssen. Sie hatte es schwer mit mir. Ich war mir ganz sicher, ihre Eltern und sie selbst lebten vom Mehrwert, den arme ausgebeutete Menschen verdienten.« Die heutige Autorin Röhl kommentiert ihr Geplapper von damals: »Wie leicht hätte sie es gehabt, mir ihrerseits meine Eltern vorzuhalten. Aber nein. Sie musste sich dafür rechtfertigen, dass ihre Eltern ein erfolgreiches Unternehmen leiteten und Geld hatten. Sie hätte vielleicht sagen können: ‚Hör mal, deine Mutter hat Sprengstoffattentate verübt und die ganze Bundesrepublik mit

der Baader-Meinhof-Bande terrorisiert. Aber damals war das eben umgekehrt. Meinhof war unantastbar.« Einen letzten Blick auf das Christianeum wirft Bettina Röhl, indem sie schreibt, dass sie zunehmend selbständiger wird und auch mehr Abstand von ihrem Vater gewinnt: »Ich konzentrierte mich auf die Schule, die mich begeisterte und euphorisierte, ich konzentrierte mich auf meine Freundin..., auf meine Klasse, auf mein eigenes Leben.« (S. 591)

Hannah Everding

Johann Scheerer hat sein Buch im Gespräch mit einem befreundeten ehemaligen Mitschüler schon letzten Sommer im Literarischen Café vorgestellt: »Wir sind dann wohl die Angehörigen«, München 2018, Piper-Verlag. Im Untertitel heißt es: »Die Geschichte einer Entführung.« Gemeint ist die 33 Tage dauernde Entführung seines Vaters Jan Philipp Reemtsma um Ostern 1996. Reemtsma verarbeitete die Ereignisse und Erlebnisse als Entführter in dem neun Monate nach seiner Freilassung veröffentlichten und viel besprochenen Buch »Im Keller« (Hamburger Edition 97, Rowohlt 2001). Johann Scheerer hat die Ereignisse von damals noch einmal aus der Perspektive des 13-jährigen Sohnes aufgeschrieben und letztes Jahr veröffentlicht. Das Christianeum kommt in verschiedenen Zusammenhängen vor, meist als feste Bezugsgröße im Hintergrund, die inmitten all der dramatischen Geschehnisse für Ruhe und Normalität steht. Zuhause in Blankenese hört der jugendliche Johann einem Telefongespräch zwischen den Kidnappern und dem von der Familie als Unterhändler eingesetzten Freund und Rechtsanwalt Schwenn zu. Als Schlüssel zur Authentifizierung bei der Kontaktaufnahme mit den Entführern dient ein körperliches Defizit des ehemaligen Lehrers Dürsen, den Reemtsma und Schwenn in ihren Schülertagen am Christianeum in Latein hatten. Der Verlag bezeichnet das Buch zwar als »Roman«, gleichwohl kommen die handelnden Figuren durchaus mit Klarnamen vor; im Hinblick auf das Christianeum sind dies die Mitschüler, der damalige Schulleiter Ulf Andersen, der Klassenlehrer Thiede und die Deutschlehrerin Ulrike Schwarzrock, die vor der Entführung diverse Lesungen im Literarischen Café mit Jan Philipp Reemtsma zu Arno Schmidt, Christoph Martin Wieland, mit der Mutter Kathrin Scheerer zur Lage der Psychiatrie in der VR China u.a. organisiert hatte. Die gefühlsmäßig nicht ganz leichte Rückkehr in die Schule nach der Freilassung seines Vaters beschreibt er so: »Da kamen mir auch schon bekannte Gesichter entgegen. Sie öffneten die Tür am anderen Ende des Flurs. Jungs und Mädchen aus der 8d. Sie sahen mich. Die Gespräche verstummten und die Münder wisperten von einem Ohr zum nächsten. Blicke aus den Augenwinkeln zu mir. Münder zu Ohren. Lachen.« Bisher war sein Fehlen damit entschuldigt worden, dass er krank gewesen sei. Jetzt soll endlich er-

zählt werden, was wirklich geschehen ist – und was durch die Presseberichterstattung in der Welt der Erwachsenen ohnehin öffentlich werden würde. Johann nimmt in der Klasse Platz neben seinem alten Freund Daniel: »‚Na.' ‚Moin. Auch wieder da?' ‚Ja, ich dachte, ich muss dann mal wieder.' Ich lächelte. Daniel lächelte. Ich atmete hörbar aus. ‚Alter, was für `ne heftige Scheiße.' Ich nickte. ‚Ich erzähl das gleich mal alles. Herr Thiede lässt Mathe ausfallen. Dann muss ich nicht alles fünfmal erzählen.' ‚Cool.' Daniel und ich sahen uns an. ‚Also, ich meine: heftig.' Es half mir sehr, endlich mal wieder normale Sätze zu hören und mit normalen Freunden zu sprechen.«(S.229) Dass die Reaktionen nicht nur freundlich wie in seiner Klasse ausfallen mussten, merkte der 8-Klässler, als er mit seinem Freund nach dem Unterricht das Christianeum verließ: »In der Einfahrt stand eine Gruppe Oberstufler und sah mich an, während wir auf sie zugingen. Einer von ihnen tippte mit der Spitze seiner Seglerschuhe an seine lederne Schultasche, die auf dem Boden stand. Sie ruckelte ein wenig hin und her. ‚Hilfe, Hilfe!', sagte er mit lächerlich verstellter Stimme. ‚Ich bin der kleine Reemtsma. Ich will hier raus. Hilfe.' Alle in der Gruppe lachten und drehten sich weg.« (S.232)

Jakob Sindemann
J

Känguru der Mathematik

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler nahmen dieses Jahr am Wettbewerb **»Känguru der Mathematik«** teil. Am 21. März rechneten und knobelten sie an teils einfachen, teils recht kniffligen, aber fast immer sehr unterhaltsamen Aufgaben.

Die fast 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Christianeums waren aber nicht nur viele, sondern zudem auch noch sehr erfolgreich: Insgesamt gab es 30 dritte Plätze und 17 zweite Plätze. Zehn Schülerinnen und Schüler erreichten sogar einen ersten Platz. Allen einen herzlichen Glückwunsch!

Antje Behnke

Die Römer waren da!

AKTIONSTAG ZUR ANTIKE ZOG SCHULSENATOR RABE UND 1500 BESUCHER IN DEN BANN

Woher kommen viele unserer kulturellen Errungenschaften? Was konnten, dachten und schrieben die alten Griechen und die Römer schon zu ihrer Zeit – und was machen wir davon noch heute? Antworten auf diese und eine Menge mehr Fragen gab der »Römertag«, der am 14. September im Christianeum stattfand.

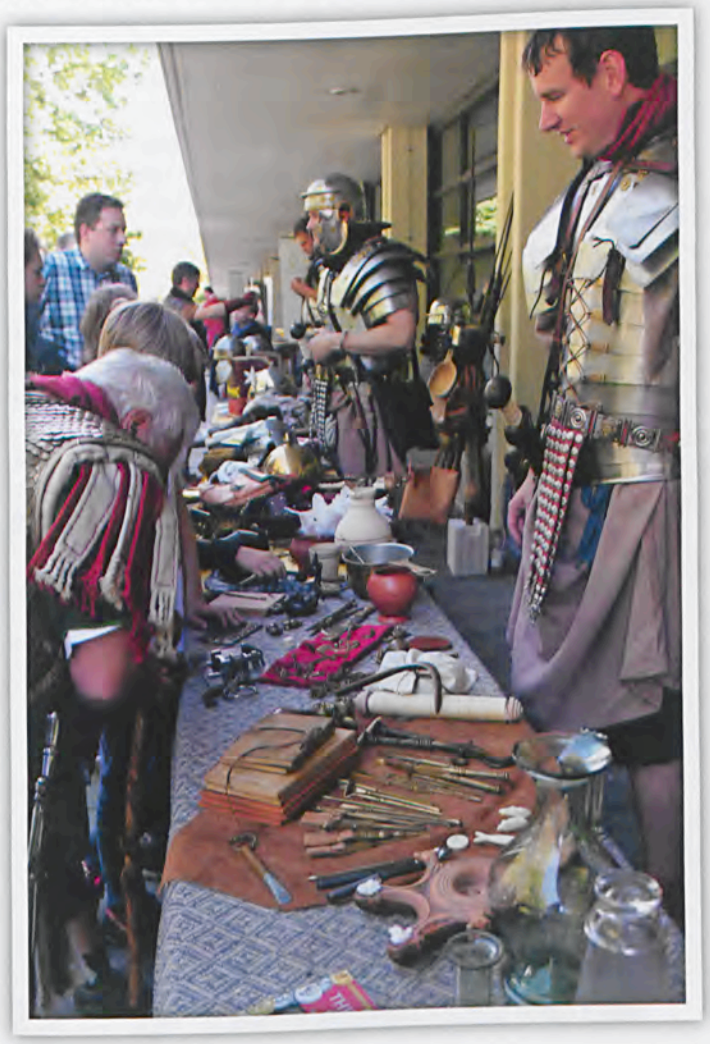
Das Römertag-2019-Organisations-Team des Christianeums mit Schulsenator *(v. l. n. r. Schulsenator Ties Rabe, Unterstufen-Koordinatorin Silke Latza, Sprecherinnen der »Römer« Dr. Christiane Mangold und Annette Schmolke, Stellv. Schulleiter Peter Huppertz) vor römischen Legionären*

Unter dem Stichwort »Die Römer kommen!« veranstaltet die »Arbeitsgemeinschaft der Elternräte und Freunde der Humanistischen Gymnasien Hamburgs« unter Mitwirkung der fünf altsprachlich-humanistischen Schulen Hamburgs – Christianeum, Johanneum, Matthias-Claudius-Gymnasium, Sankt-Ansgar-Schule und Wilhelm-Gymnasium – alle zwei Jahre gemeinsam das wohl größte Schulfest der Hansestadt.

Schulsenator Ties Rabe, selbst mit Großem Latinum in der Tasche, wurde von der Garde einer römischen Legion in Empfang genommen und sprach die Begrüßungsworte für diesen 14. Römertag. Über das Schulgelände verteilt übten sich Olympioniken in ver-

schiedenen sportlichen Disziplinen, und es wurden Tuniken geschneidert, griechische Buchstaben gestaltet, Tontafeln beschrieben und Wachstäfelchen gegossen, filigrane Flechtfrisuren gemacht, mythologische Quizfragen gelöst, Papyrus bemalt und griechische Tempel gebaut. Andere spielten römische Gesellschaftsspiele, nahmen archäologische Ausgrabungen vor oder freuten sich über Kurzfilme mit lateinischen Spielszenen.

Bis zu 1500 Kinder und Erwachsene genossen auch kulinarische Highlights, von einer geschmückten griechischen Taverne über delikate römische Rezepte bis hin zu ganz moderner Wurst vom Grill – in der spätsommerlichen Sonne. Über den Tag verteilte musikalische Darbietungen aller beteiligten Schulen sowie Kurzvorträge und der Zugang zu Schätzen der historischen Bibliothek rundeten den bis ins Detail liebevoll vorbereiteten und mit vielen wertvollen Helfern durchgeführten Aktionstag ab.



Einigkeit und Brecht und Freiheit

Das Drama ist durch, die SÜ geschrieben,
Der ganze Trubel war total übertrieben.
Ein halbes Jahr Stress und zu viel gelernt,
Die Freizeit litt, doch war es das wert?

Wir denken »nein«, Herr Knauer »ja«,
Doch ist die Antwort eigentlich klar.
Mussten Kommas korrigieren und Lieder interpretieren,
Doch war'n zu beschäftigt, Symbole zu kapieren.

Zurück zum Buch, ich meine Drama,
Die Botschaft Brechts wird langsam klarer:
Gegen den Krieg und für den Frieden,
Doch was davon ist hängen geblieben?

Bestimmt ganz viel, ihr werdet's noch raffen,
Hört zu und lernet, greift nicht zu den Waffen!
Nehmt lieber Worte, die sind viel mehr wert,
Liebt euren Nächsten, wie Gott es uns lehrt.

Nicht nur der Frieden ist nach Brecht richtig,
Auch die Freiheit ist ihm wichtig.
Er wurde verfolgt, ins Exil getrieben,
Doch ließ sich trotz allem nicht unterkriegen.

Seine Liebsten standen ihm stets zur Seit',
Obwohl er war mit Deutschland im Streit.
Er wollt' was bewirken, es musst' sich was tun,
Bis zum Tode konnt' er nicht ruh'n.
Auch nach seinem Tod wird das Drama gelesen,
Es ist wohl eins seiner besten gewesen.
Sogar im Thalia wird's noch heut' aufgeführt –
Uns hat das Stück wahrhaftig berührt.

Ganz still saßen wir in den Reih'n vor Herrn Knauer,
Doch war er am folgenden Tage sehr sauer.
Die 10e hat am meisten Ärger bekommen,
Uns wurde bloß ein Ausflug genommen.

Darüber war'n wir echt nicht erfreut,
Genau wie im Stück die Bauersleut'.
Sie wurden geknechtet und im Krieg schlecht behandelt
Von Soldaten, die sich hatten in Monster verwandelt.

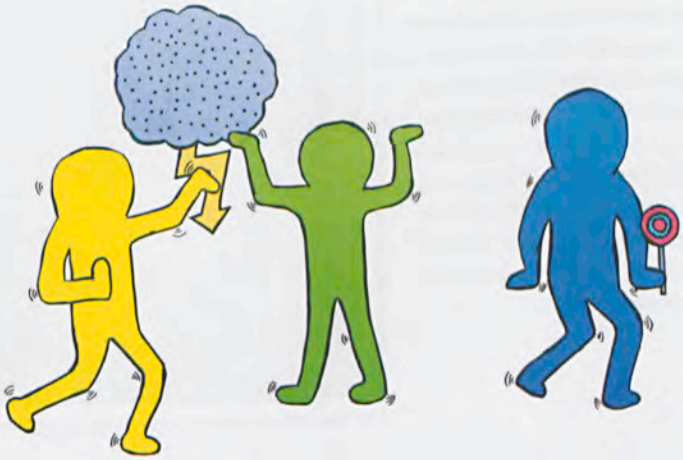
Von Herrschern befehligt, um im Kriege zu sterben
Oder Kanonenfutter anzuwerben.
Eilif erstrebte militärischen Ruhm,
Doch musste schließlich unter den Toten ruh'n.

Nicht nur ihn hat's hart getroffen,
Auch seiner Mutter wurd' das Herz gebrochen,
Weil sie alle Kinder hat verloren.
Warum hat der Krieg sie auserkoren?

Und das, was uns nach der Prüfung bleibt,
Ist, dass man mal wieder viel zu viel schreibt.
Der Kopf tut weh, die Füße stinken –
Höchste Zeit, ein Bier zu trinken.

N. B.: Als Thema der diesjährigen schriftlichen Überprüfung (SÜ) in Klasse 10 hatte die Behörde für das Fach Deutsch Bertolt Brechts Drama Mutter Courage und ihre Kinder vorgegeben. Im Rahmen der Vorbereitung auf die Klausur besuchten wir mit dem gesamten 10. Jahrgang eine Aufführung des Stücks im Thalia-Theater, bei der sich, nun ja, nicht alle Schüler von ihrer Schokoladenseite präsentierten, so dass sich die Schulleitung zu einer entsprechenden Reaktion veranlasst sah. Als Folge dieses Theaterbesuchs sowie der Beschäftigung mit dem Stück ist in der 10a dieses launige Gedicht entstanden.

Joachim, Mert, Cornelius, Lasse aus der 10a



Judith Klemme

Verschönerung der Unterführung Reventlowstraße

Nach dem Ameisentunnel und dem Trafohäuschen der S-Bahn & Bushaltestelle Othmarschen begannen nun am 17.6.2019 die Arbeiten am östlichen Widerlager der DB-Brücke Reventlowstraße.

Eine Woche lang arbeiten die Schüler des Gymnasium Othmarschen, Hochrad und des Christianeums im Rahmen einer Projektwoche zusammen, um der Unterführung der Waitzstraße ein neues Gesicht zu verleihen. Im Vorlauf konnten die Schüler der drei Schulen Entwürfe einreichen, die dem Motto „Geteilte Welten«, welches von dem HVV-Ausschuss für die Fläche festgelegt wurde, gerecht wurden.

Die Entscheidung fiel auf eine Ausarbeitung einer S-Bahn, die über die längliche Wand fährt, umgeben von großen, bunten Seifenblasen. Die Bahn ist allerdings nicht einheitlich gehalten, denn die Lok entspricht einem Modell aus dem 20. Jahrhundert und nach einigen klassischen rot-weißen HVV-Wagons reiht sich ein futuristischer blauer Wagon ein, es entsteht ein Zeitstrahl der öffentlichen Nahverkehrs. Und auch das bereits vorhandene Graffiti wurde in die Gestaltung eingearbeitet.

Unter der Leitung des auf Wandgestaltungen spezialisierten Künstlers Kai Teschner, welcher bereits die letzten beiden Projekte betreute, entsteht nach Ausbesserung der Verschmutzungen und groben Kohlezeichnungen ein buntes Wandbild, das Blicke auf sich zieht und das Ende der Einkaufstaße aufwertet.

Neben der Finanzierung, welche über den HVV und Nachbarschafts-Spenden möglich gemacht wurde, unterstützen auch die ansässigen Geschäfte die Aktion durch Rabatte und Mahlzeiten, sodass die ca. 20 Schüler, die in der sommerlichen Hitze jeden Tag von 9 bis 16 Uhr an dem Projekt arbeiten, es innerhalb von fünf Tagen realisieren zu können.

Chronik 2019 des Christianeums

Das Wirtschaftsteam »Sierra« hat den 2. Platz beim **Business@School Sonderpreis** gewonnen! Dieser Preis wird von der Lufthansa ausgelobt. Die Wirtschaftsexperten Tim Münster, Jaspar Rosien, Rasmus Heidemann, Julius Tönjes und Niklas von Schwerin überzeugten die Jury. Die Gruppe ist damit für den Regionalentscheid am 2.5.19 qualifiziert.

Im 2. Schulentscheid belegte das Team 4Resolution den 1. Platz! Zum erfolgreich Team gehören: Paula Lucius, Isabella Pausch, Jakob Wagner und Georg Jaup.

Das Team FutureZ gewann den **Sonderpreis von ProSiebenSat.1 Media SE**! Gewinner sind: Valentin Vorkoeper, Isabeau de Chapeaurouge, Sahell Naqschbandi, Greta Spielhagen und Navid Forouhi. Sie dürfen für zwei Tage nach München zur ProSiebenSat.1 Media SE reisen.

JANUAR 2019

7. Erster Schultag nach den Weihnachtsferien
14. Beginn des IV. Semesters
17. Schulwettbewerb »Jugend debattiert«
18. Tag der offenen Tür für Eltern und Schüler der Grundschulen
25. – 31. Berufsinformationswoche SI
30. Volleyball-Regionalmeisterschaften der 10. Klassen am Christianeum
31. Ausgabe der Zeugnisse 5. – 10. Klasse

FEBRUAR 2019

1. Beim 28. Springer-Pokal für Schul-Schachmeisterschaften holt das Christianeum den Titel in der Besetzung: Jakob von Rosen, Johannes Blome, Eero Sell und Alexander Tao mit 14:0 Punkten!
Bei Jugend forscht gewinnt Johannes Blome (8e) den 1. Platz im Regionalwettbewerb! Er nimmt nun an der Landesrunde teil.
11. Sozialpraktikum der 9. Klassen, welches am 24.5.2019 endete.
18. – 27. Austausch St. Petersburg; Leitung: Fr. Ohnesorge und Fr. Tehrani
19. Unitag Hamburg
22. Bei den 13. Norddeutschen Meisterschaften im Ultimate Frisbee am Christianeum gewinnt die Frisbee-AG den Titel in der Mittelstufe. In der Oberstufe werden 2., 5. und 7. Plätze geholt und dazu der Spiritpreis für die fairste Mannschaft gewonnen! Leitung: Hr. Steinmann
22. – 23. Großer Erfolg bei der Landesrunde der Mathematik-Olympiade. Insgesamt nehmen 360 Schüler teil, davon 10% vom Christianeum.

26. _____ Traditionelles Kaffeetrinken mit den Grundschullehrern der jetzigen 5. Klassen
28. _____ Hausmusikabend für die Klassenstufen 8 – 12; Leitung: Hr. Kewitsch
Vorstellung der Ergebnisse des Kreativen Schreibens im LitCaf; Leitung: Hr. Peters

MÄRZ 2019

19. _____ Schüler des SII und SIV präsentieren von Bach zu Baez, von Beethoven zum Rock und eigene Kompositionen; Leitung: Frau Eckardt
21. _____ Känguru der Mathematik (5. – 9. Klassen); Leitung: Fr. Behnke
26. _____ Individuelle Berufsberatung
28. _____ Ganztagskonferenz »Faire Schule« & Girls` and Boys` Day
Beim Modell Europa Parlament (MEP) kamen gleich fünf Christianeer unter die Besten des politischen Planspiels im Bundesrat. Sie dürfen Deutschland auf internationaler Ebene vertreten: Mathias von Kraus, Konrad Wefing, Darja Balane, Moritz Lübbe und Oscar Engels!
Bei der 58. Landesrunde der Mathematik-Olympiade hat das Christianeum zum wiederholten Mal als erfolgreichste Schule den Sonderpreis der Behörde für Schule und Berufsbildung gewonnen! Es wurden sechs 1. Plätze, sechs 2. Plätze und sieben 3. Plätze erreicht! Landessieger wurden: Jonas Jungclas, Josephine Andersen, Simon Maxton, Jakob von Rosen, Jan Mergenhagen und Sofia Zotova. Zur Bundesrunde nach Chemnitz fahren im Mai (12. – 15.): Jakob, Jan, Sofia und Katharina!

APRIL 2019

Im April hat die AG Faire Schule ihre erste Aktion gestartet: Schüler machten mit Plakaten im Schulgebäude auf Ursachen und Folgen des Klimawandels aufmerksam und demonstrierten freitags in den Pause im Rahmen von »Fridays for Future«. Außerdem legte die Gruppe ein kleines Beet an, um Bienen und andere Insekten anzulocken.

Auf den Hamburger Schachmeisterschaften hat unsere Schülergruppe um Michael Kotyk, Jakob von Rosen, Eero Sell, Johannes Blome und Alexander Tao erfolgreich den Titel verteidigt! Nun geht es Ende Mai zu den Deutschen Meisterschaften! Unser Nachwuchsteam mit Joel Korf, Jarolin Woszniak, Mikhail Itin und Timofey Itin erreichte den 3. Platz!

1. _____ Letzter Schultag des SIV
2. _____ Die Fußballer der 6./7. Klasse haben sich für das Finale der Hamburger Jugend-Meisterschaft erreicht. Im Finale um die Hamburger Meisterschaft im Uwe-Seeler-Pokal konnte das Team einen hervorragenden 4. Platz erreichen. Das Team bildeten: Otis Göttlich (7a), Friedrich Tiedge (7c), John Wedde (7c), Johann Karthaus (7d), Henry Eichenauer (6c), Nikolas Lange (6c), Lasse Wernecke (6c), Julius Held (5a), Jakob Preuß (5c) und Florisjan Priesack (5a).

3. _____ Berenike von Dietze (8c) und Marta Ahmedov (SII) qualifizieren sich für die Landesrunde bei Jugend debattiert! Am 3. April fand im Hamburger Rathaus der Landesentscheid statt. Marta konnte in dieser Runde einen bemerkenswerten 4. Platz erringen!

3. & 4. ___ Theateraufführung des SII »About a Woman«; Leitung: Hr. Lüdemann

9. _____ Beginn des schriftlichen Abiturs (bis 3.5.)

17. _____ Marta Ahmedov SII hat im Landeswettbewerb »Philosophischer Essay« den 3. Platz belegt!

23. _____ Chorreise der 6. Klassen

24. _____ Individuelle Berufsberatung

24. _____ Austausch St. Petersburg (Gegenbesuch) bis zum 4.5.2019

29. _____ Bostonaustausch mit Schülern des SII bis zum 10.5.2019; Leitung: Fr. Mahmudy und Hr. Grosz

MAI 2019

2. _____ «Sinnliche Sünden«im Literarischen Café; Leitung: Fr. Krings

3. _____ Der Kurs Wirtschaftspraxis Klasse 10 hat sich nach einer erfolgreichen Qualifizierung den dritten Platz beim diesjährigen Landeswettbewerb von JUNIOR erreicht.

7. _____ BrassBand-Konzert in der Aula; Leitung: Hr. Alpers

9. _____ Berlin-Exkursion der PGW-Profile SII; Leitung: Hr. Jung

12. – 15. __ Mathematik-Olympiade »Bundesrunde« in Chemnitz; Sofia Zotava (SII) bekommt eine Anerkennung und Jakob von Rosen (8. Kl.) erreicht den 3. Platz.

20. _____ Gesamtkonferenz zur »Fairen Projektwoche«

21. _____ Chorreise der 5. Klassen & Schulaufführung des A-Chores

22. _____ Bei den Leichtathletik-Regionalmeisterschaften waren u. a. Julie Höfer (7a, 800 m in 2:38,0 min), Antonia Hirschmann (10c, Weitsprung mit 4,90 m), Max Sielaff (9e, 800 m in 2:28,0 min) und Flavius Meineke (10a, 800 m in 2:13,0 min) sehr erfolgreich und wurden Regionalmeister! Zweite Plätze holten Paula Hügel (6a, 75 m in 11,4 sek) und Kurt Kroschewski (6e, Weitwurf mit 43 m) und einen dritten Platz für David Heuer (9d, Weitsprung mit 4,96 m).

22. – 25. __ Reise des A-Chores nach Prag

27. _____ Betriebspraktikum der 10. Klassen bis zum 14.6.2019

28. _____ Bei den 2. Hamburger Baseballmeisterschaften holt die 5a mit ihren Mannschaften die Gold- und Bronzemedaille! – Leitung: Hr. Steinmann
Bestätigung von Herrn Huppertz als stellvertretender Schulleiter von der Schulkonferenz
Das Christianeum ist im Mai 2019 vom Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln ausgezeichnet worden für das Engagement im Bereich der ökonomischen Bildung und Berufsvorbereitung und hat erneut das Siegel »Junior-Premium-Schule« erhalten.

JUNI 2019

4. _____ Der Theaterkurs des SII präsentiert das Stück »Besuch der alten Dame« von Friedrich Dürrenmatt; Leitung: Fr. Chai
6. _____ SchiLF zur Unterrichtsqualität
11. _____ Sommerkonzert U-Orchesters; Leitung: Fr. Sauerwein und Hr. Kewitsch
11. – 13. __ Mündliches Abitur
13. _____ »Lieblingsgedichte der Deutschen« mit Wilfried Brusch und Reinhard Schröder im LitCaf
14. – 17. __ Liberi-Chorreise
18. _____ »Einführung in Iwan Turgenjews Werk« von Ursula Keller im LitCaf
20. _____ Abiturienten-Gottesdienst in der Christuskirche in Othmarschen
Konzerte des A-Chors und des A-Chors in der Aula; Leitung: Hr. Sauerwein und Hr. Kewitsch
21. _____ Abiturienten-Entlassungsfeier
25. _____ Spendenlauf durch Othmarschen & Abschlusskonzert »Summer Vocals«
26. _____ Letzter Schultag und Zeugnisausgabe

JULI 2019

Schulferien

AUGUST 2019

6. _____ Lehrerkonferenz und Kollegiumsausflug
8. _____ Erster Schultag
12. _____ Einschulungsfeier für die 5. Klassen
12. – 16. __ Klassenreise der 6. Klassen nach Puan Klent, Sylt
Wahlen zur Schulkonferenz 2019–2021: Hr. Bärisch, Hr. Hammerschmidt, Fr. Mahmudy, Fr. Sievers und Fr. Willemsen
13. – 26. __ China-Austausch (Gäste aus Yuxi)
26. – 30. __ Kennenlernreise der 5. Klassen nach Uelzen
29. _____ 1. Runde Mathematik-Olympiade

SEPTEMBER 2019

2. _____ SV-Wahl (Sieger: Communis)
5. _____ Deutschkurs SIII im LitCaf mit einer szenischen Lesung zu Anna Seghers' »Transit«
9. – 13. __ Berufsorientierung in den 10. Klassen
10. _____ Instrumenten-Karussell für die 5. Klassen
»Snow White And The Five Guys« wird vom Theaterkurs SIII in der Aula aufgeführt – Leitung: Hr. Lüdemann
14. _____ Römertag am Christianeum von 11–15 Uhr

15. – 27. China-Austausch (Peking, Yuxi)
19. Lyrikabend mit Dirk Uwe Hansen im LitCaf ab 19:30 Uhr
20. Fridays for Future ab 12 Uhr
21. – 27. Schüler-Gegenbesuch der Boston Latin School
22. Aufführung zum 10-jährigen Jubiläum des Alumni-Chores in St. Trinitatis; Leitung: Hr. Schünicke
ab 23. Profilreisen des SIII
23. Bis zum 2.10.2019 Schülerbegegnung in St. Petersburg mit Schülern des 10. Jahrgangs; Leitung: Fr. Wopperer und Fr. Köhler
ab 24. Präventionsarbeit mit Hrn. Ebeling (Polizist) in den Jahrgangsstufen 5 – 8

OKTOBER 2019

21. Hospitationswoche für die Elternvertreter der 5. und 8. Klassen
Deutschkurs SIII mit der Seghers-Lesung zu »Transit« am HSG
24. Iwan-Michelangelo D'Aprile: »Ein Jahrhundert in Bewegung« zu Fontane im LitCaf ab 19:30 Uhr

NOVEMBER 2019

4. Podiumsdiskussion mit MdEP Svenja Hohn
7. Burghart Klaußner: »Vor dem Anfang« – Lesung und Gespräch mit dem Autor ab 20 Uhr im LitCaf
8. Business@School-Schulentscheid
8. – 10. Besuch des Schulchores des Gymnasiums Na Pražačce aus Prag
12. – 15. BrassBand- und A-Orchesterreise
13. Mathematik-Olympiade – 2. Runde
14. Hamburger Märchentage. Es liest Wolf Frass um 18 Uhr im LitCaf
18. – 23. A-Chorreise
19. – 22. Projektwoche
25. – 28. U-Orchesterreise
28. Schüler-Fußballturnier
Weihnachtsbasar ab 17 Uhr

DEZEMBER 2018

5. Christa Krings und Sebastian Hubert: Marlene-Dietrich-Abend um 19:30 Uhr im LitCaf
6. Adventliches Konzert im Christianeum
9. Adventskonzerte im Michel
12. Vorlesewettbewerb der 6. Klassen
17. Kollegiums-Weihnachtsfeier
18. Bengelchorabend »Mein lieber Herr Gesangsverein« im LitCaf
19. Hans-Dietz-Gedächtnis-Turnier (Ehemaligen-Fußballturnier)

Lisa Scheffler

Kassenbericht 2018
der Amici Christianei

KASSENBERICHT 2018

Kontostand am 1.1.2018	53.528,09 €
Barkasse am 1.1.2018	767,17 €
Eingänge auf das Konto	34.534,71 €
davon geb. Spenden	9.968,00€
Beiträge und ungeb. Spenden	24.566,71€
Kontostand am 31.12.2018	40.812,91 €
Barkasse am 31.12.2018	77,17 €
Bilanzsaldo 2018	**-13.405,18€**

MITGLIEDERSITUATION

2018 wurden 41 Mitglieder neu aufgenommen, 30 Mitglieder sind ausgetreten. Bei diesen bestehen keine wechselseitigen Forderungen mehr. Mit den 38 in 2019 neu eingetretenen Mitgliedern haben die Amici Christianei z. Zt. 731 Mitglieder.

FINANZSITUATION

Das Minus im Saldo erklärt sich vor allem aus zwei Krediten, die zum einen für den Verkauf von Schulkleidung (größtenteils schon 2019 zurückbezahlt) und zum anderen für die Vorfinanzierung einer Projektreise (komplett 2019 zurückbezahlt) gewährt wurden. Über die Ombudsregelung der Amici Christianei konnte zehn Schülerinnen und Schülern mit insgesamt 1.925 € Unterstützung für Klassenfahrten u. Ä. gewährt werden.

Hamburg, den 25. Februar 2019
Florian Faber, der Schatzmeister

AMICI CHRISTIANEI – Verein der Eltern, Ehemaligen und Freunde des Christianeums zu Hamburg-Altona e.V.

Schatzmeister Florian Faber

faber.fortunae.suae@gmail.com

IBAN DE93 2005 0550 1265 1250 29

Hamburger Sparkasse

Berichte und Mitteilungen
der Vereinigung ehemaliger Christianeer

CHRONIK

28.12.2018	Wintertreffen Ehemaliger und V. e. C.-Mitgliederversammlung mit Beschlussfassung
01.02.2019	Alumni-Chor singt Konzert in der Rellinger Kirche
08.02.2019	Alumni-Chor singt Benefizkonzert in St. Michaelis
21.06.2019	Abiturfeier mit Preisverleihungen u. a. des Ornithes-Preises
22.09.2019	Alumni-Chor singt in St. Trinitatis Altona
28.09.2019	Jubiläumstreffen 50- und 25-jähriger Abiturienten (1969 & 1994)
03.10.2019	Alumni-Chor singt in Rom im Petersdom und in der Santa Maria dell`Anima

EINLADUNGEN

19.12.2019	Weihnachtsturnier der Ehemaligen, V. e. C.-Damenpokal
28.12.2019	Wintertreffen und Mitgliederversammlung der V. e. C.

28. DEZEMBER 2018

Wintertreffen Ehemaliger und V. e. C.-Mitgliederversammlung mit Beschlussfassung

ZDer Vorsitzende begrüßt zur Mitgliederversammlung 2018 und bittet die Mitglieder, sich zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder zu erheben. Im Folgenden berichten der Vorsitzende und der Kassenwart über die Aktivitäten der Vereinigung, u.a. die Vergabe des Ornithes-Preises und das Sommertreffen der Ehemaligen. Auch über den Alumni-Chor des Christianeums wird berichtet. Das Hans-Dietz-Gedächtnis-Turnier, geplant für den 19.12.2018 von der Fachschaft Sport, musste leider kurzfristig abgesagt werden. Die V. e. C. hatte 2017 den Pokal für die weibliche Turniermannschaft gestiftet. Der Vorsitzende gibt noch einen Überblick über die auch im Christianeumsheft angekündigten Termine im Jahr 2019.

Der Schatzmeister berichtet, dass die Einnahmen durch die Mitgliedsbeiträge unter den Ausgaben für das Heft und die Aktivitäten liegen. Die Mitglieder bewilligen die Unterstützung für die mitreisenden Ehemaligen des A-Chors des Christianeums bei dessen Prag-Reise im Mai 2019, bei der auch die Gedenkstätte Theresienstadt besucht wird. Der Vorsitzende ergänzt den Kassenbericht um die Information, dass die Mitgliederzahl rückläufig ist. Von vormals 300 und nunmehr rund 220 angeschriebenen Mitgliedsadressen sind seit 2014 nur rund 90 Zahlungen geleistet worden. Die Mitgliederversammlung erteilt dem Vorstand bis zum Jahr 2018 Entlastung und bestätigt ihn im Amt.

Als drängende Frage wird die Zukunftsausrichtung der Vereinigung ehemaliger Christianeer besprochen. Der Vorsitzende führt aus, dass aus den vielen Anstrengungen zur Gewinnung neuer Mitglieder in den vergangenen Jahren bisher nur einzelne Anmeldungen hervorgegangen sind. Berufsfachliche Austausche sind nur mit großem Aufwand zu organisieren, Wintertreffen sind schwach besucht, Tendenz weiter abnehmend. Deutlich besseren Zulauf haben Sommertreffen, seitdem die Jubilare von der Schule und den Vereinen gemeinsam eingeladen werden. In der Mitgliederversammlung vom 28.12.2016 wurde der Beschluss gefasst, dass der Vorstand die Argumente sorgfältig prüfen und zur Beschlussfassung vorlegen soll.

Die Vereinigung ehemaliger Christianeer zu Altona ist 1922 gegründet worden. Vereinszweck war die Bindung der Ehemaligen untereinander und an die Schule. Eine Förderung der Schule war schon damals nicht festgeschrieben, was vielleicht zur Gründung eines weiteren Vereins, des Vereins der Freunde des Christianeums, führte. Dieser wurde 1939 gegründet und übernimmt seither u.a. die Aufgaben eines Schulvereins und ein breites Aufgabenspektrum, wodurch er im aktuellen Schulleben fest verankert ist. Der Verein der Freunde hat in einer Satzungsneufassung von 2017 neben nötigen Formalien auch seinen Umfang um die Ehemaligenbetreuung erweitert. Die Wahrnehmung der Interessen ehemaliger Schüler im Vorstand ist durch die Einrichtung des Amtes eines Ehemaligenbeauftragten weiterhin gewährleistet. Die gemeinsame vertrauensvolle Arbeit der beiden Vereine ist über die letzten Jahre gewachsen und zeigt sich in gemeinsamen Sommertreffen mit der Schule. Ein einheitliches Auftreten der Vereine am Christianeum ist nun konsequent weiterzudenken. Die Voraussetzungen sind sowohl durch die gänzlich neue Satzung als letztlich auch mit dem Namen Amici Christianei gegeben.

Frau Dr. Dagmar von Hurter, Vorstandsmitglied der V. e. C. und zugleich Vorsitzende der Amici Christianei, führt aus, dass der Schulverein immer auch Ehemalige als Mitglieder hatte. Zudem ist in der neuen Satzung der Amici Christianei ausdrücklich ein Kuratorium für die Ehemaligenarbeit vorgesehen.

Nachdem der Verein die Argumente ausreichend abgewogen hat, fassen die Mitglieder folgenden Beschluss: »Die Vereinigung ehemaliger Christianeer stellt ihre eigenen Aktivitäten zugunsten des Amici Christianei e.V. zurück. Dieser gewährleistet die Sicherstellung der Interessen durch das Amt eines Ehemaligenbeauftragten dauerhaft. Es wird ein gemeinsames Bemühen um Mitglieder angestrebt. Der Amici Christianei e.V. tritt als

Dachorganisation auf, die, wie in ihrer Satzung vorgesehen, mit einer ‚Fokusgruppe' die Ehemaligenarbeit an der Schule ansiedelt.
Mögliche neue Mitglieder werden an die Amici Christianei e.V. geleitet, die V. e. C. nimmt keine eigenen Mitglieder auf. Den vorhandenen Mitgliedern soll freigestellt werden, sich bei Amici Christianei e.V. anzumelden oder in der V. e. C. zu bleiben, was einem generellen Austritt vorzuziehen wäre. Veranstaltungen werden nach Möglichkeit gemeinsam durchgeführt, indem die V. e. C. finanziell unterstützt.«

Auch über den weiteren Beschlussvorschlag wird abgestimmt. »Das Vermögen ist zweckgebunden zu verwenden, separat auszuweisen und langfristig zu erhalten. Es darf allerdings für die Ehemaligenarbeit verwendet werden. Die Mitglieder der V. e. C. bevollmächtigen den Vorstand im Sinne des §26 BGB, die nächsten Schritte mit sorgfältiger Interessenswahrung durchzuführen, um die Löschung des Vereins vorzubereiten und durchzuführen. Die Mitglieder wählen als Liquidatoren den Vorstand. Das Vereinsvermögen geht für den Fall gem. § 11 an den Amici Christianei e.V. über. Der Schulverein ist dabei stellvertretend für das in der Satzung benannte Gymnasium Christianeum, das heutzutage keine Gelder annehmen darf.« Die Mitgliederversammlung der V. e. C. stimmt dem Beschluss mit 13 Stimmen zu, bei einer Enthaltung und zwei Gegenstimmen. Bei diesem satzungsrelevanten Sachverhalt ist mit der laut Satzung notwendigen Dreiviertel-Mehrheit beschlossen worden.

Nachdem der Vorsitzende den Anwesenden gedankt und die Mitgliederversammlung der V. e. C. geschlossen hat, findet im Anschluss das Beisammensein für alle ehemaligen Christianeer statt.

Dirk C. Schoch, Vorsitzender der V. e. C. – Vereinigung ehemaliger Christianeer zu Hamburg-Altona von 1922

Charlotte Rankin

Alumni Chor des Chrsitianeums

1. FEBRUAR 2019

Alumni-Chor singt in der Rellinger Kirche

J.S. Bach, Kantate Nr. 29 und Nr. 191 (Gloria in excelsis Deo), W.A. Mozart, Missa solemnis, KV 337

08. FEBRUAR 2019

Alumni-Chor singt im Michel

Alumni-Chor singt im Michel das 21. Benefizkonzert »Helft uns helfen« für soziale Projekte der Johanniter-Hilfsgemeinschaft Hamburg
J.S. Bach, Kantate Nr. 29 und Nr. 191 (Gloria in excelsis Deo), W.A. Mozart, Missa solemnis, KV 337

21. JUNI 2019

Abiturfeier mit Preisverleihungen

Die Vergabe des Ornithes-Preises für alte Sprachen 2019 der V. e. C. erfolgte durch die Latein-Fachschaft.

Die Vergabe des Russisch-Preises, des Mathematik-Preises und des Sozial-Preises im Jahr 2019 wurde wieder gefördert von der Martinot´schen Stipendien Stiftung.

Nachruf auf Detlef Walter, Ehrenvorsitzender der V. e. C.

Zu seinem Leben gehörten so viele ehrenamtliche Aktivitäten, die er seit seiner Jugend begleitete und vorantrieb. Schon in den Schülerorganisationen am Christianeum war er aktiv und blieb auch nach dem Abitur im Jahr 1948 seiner Schule treu. Bis zu seinem Tod war er in der Vereinigung ehemaliger Christianeer, über 50 Jahre im Vorstand als Kassenwart und zuletzt als hoch angesehenes Ehrenmitglied. Nun ist der in Altona geborene

Detlef Walter

im Juni 2019 im Alter von 90 Jahren entschlafen. Die Vereinigung ehemaliger Christianeer von 1922 wird immer verbunden sein mit seinem selbstlosen Wirken und großen Engagement für die Gemeinschaft der Christianeer. Auch an der letzten Mitgliederversammlung im Jahr 2018 hat er aktiv teilgenommen und stellte die Weichen für die zukünftige Ehemaligenarbeit am Christianeum mit. Wir sind sehr dankbar für die Zeit, die wir mit ihm hatten.

Vereinigung ehemaliger Christianeer von 1922
In fine laus!

22. SEPTEMBER 2019

Alumni-Chor singt in St. Trinitatis Altona

Alumni Chor des Chrsitianeums

Abi Jubilare 25, 50, 60 Jahre

28. SEPTEMBER 2019

Jubiläumstreffen 50- und 25-jähriger Abiturienten (1969 & 1994)

Das Alumni-Sommertreffen der Christianeer am 28.09.2019 feierten die goldenen und silbernen Jubilare der Abiturjahrgänge 1969 (50.) und 1994 (25.) sowie die Jahrgänge von 1959 (60 Jahre) und 1949 (70 Jahre). Es waren im neuen MiC mit den ehemaligen Lehrern rund 100 Christianeer zu Gast. Diese Tradition bietet eine tolle Gelegenheit für ehemalige Abiturienten und Lehrer, sich in der Schule zu treffen, gemeinsame Erinnerungen aufzufrischen, sich über Aktuelles auszutauschen und neue Anknüpfungspunkte aufzubauen.

Dagmar von Hurter, Dirk C. Schoch, Anke Meyer-Kotte

Abi Jubilare 25 Jahre

Abi Jubilare 50 Jahre

Abi Jubilare 60 Jahre

3.OKTOBER 2019

Alumni-Chor singt in Rom im Petersdom und in der Santa Maria dell'Anima

Knapp vorbei geht´s auch zum Ziel: Im Herbst 2018 nahm der Alumni-Chor des Christianeums am »Deutschen Chorgipfel« von Klassik Radio teil. Über Wochen wurde mitgefiebert, am Ende belegten wir einen guten dritten Platz. Doch die Erstplatzierten gewannen eine Reise nach Rom inklusive Auftritt im Petersdom – und das wollten wir ja auch unbedingt!

Der Gedanke an einen Auftritt im Petersdom ließ uns fortan nicht mehr los. Es wurde ein auf Chorreisen spezialisiertes Reisebüro aufgetan, und bald war klar: Wir unternehmen die Konzertreise nach Rom trotzdem, und zwar im Oktober 2019.

Intensiv wurden die Kantaten aus der H-Moll Messe von Johann Sebastian Bach geprobt, Flüge und Unterkünfte gebucht, Zimmer eingeteilt. Dann, kurz vor der Abreise, kam die Nachricht, dass unser Konzert aufgrund des päpstlichen Terminkalenders nun einen Tag früher stattfinden musste, am Tag der deutschen Einheit. Im planerischen Unglück doch ein schöner Zufall.

Am 22. September 2019 gab es ein himmlisches Vorkonzert in der Hauptkirche St. Trinitatis Altona, dann konnte es losgehen.

Nach eigener Anreise erreichten (fast) alle Mitreisenden den Petersdom pünktlich, sodass die Heilige Messe um 15 Uhr stattfinden konnte. Es klang himmlisch, als der Alumni-Chor des Christianeums unter der Leitung von Dietmar Schünicke das »Locus Iste« von Bruckner anstimmte und sich zum Schluss Mozarts »Ave Verum« in die Liturgie des Gottesdienstes einfügte.

Wir hatten es geschafft und durften im Vatikan singen, dem größten Heiligtum des Christentums. Die Pracht und Größe der Kirche, aber auch ihr Klangvolumen, ließen wohl niemanden unbeeindruckt.

Am Freitag verteilten sich die rund 120 Sängerinnen, Sänger und Orchestermusiker sowie die Mitreisenden über die Sehenswürdigkeiten der Ewigen Stadt, ein gemeinsamer Stadtspaziergang mit Guide führte von der Spanischen Treppe vorbei am Trevi-Brunnen bis zur Piazza Navona. Bei herrlicher Herbstsonne schmeckten Espresso, Pizza und Gelato gleich nochmal so gut.

Eines der drei Hotels, ein ehemaliges Kloster, hatte eine traumhafte Terrasse mit Blick auf den Petersdom – morgens ein beliebter Treffpunkt nach dem Frühstück. Abends saßen viele von uns gern bei einem Glas Wein in einem großen Holzpavillon im Garten. Dort stellte sich echte Chorreisen-Atmosphäre ein, fast Brahmsee-Feeling, als wir bis spät in die Nacht dort noch zusammen gesungen haben.

Am Samstag fand in der Kirche Santa Maria dell'Anima, der deutschen katholischen Nationalkirche, eine Messe mit anschließendem Konzert statt. In dem prachtvollen Renaissance-Bau wurden wieder beide Bach-Kantaten aus der H-Moll-Messe aufgeführt, vor voll besetzten Bänken. Die Zuhörer waren begeistert, und wir waren es auch.

Ein gemeinsames Essen mit den 120 Mitreisenden rundete die Reise ab. Herzlichen Dank an alle, die organisiert, musiziert und diese Chorreise zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Birte Lindlahr, Alumni-Chor des Christianeums

Anna Schattmer

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

AMICI CHRISTIANEI – VEREIN DER ELTERN, EHEMALIGEN UND FREUNDE DES CHRISTIANEUMS ZU HAMBURG-ALTONA E.V.

am Mittwoch, dem 26. Februar 2020, um 19 Uhr, im Kollegraum EG09 des Christianeums

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Rechnungsprüfer
8. Verschiedenes

Anträge zur Erweiterung der Tagesordnung müssen der Vorsitzenden oder dem Schatzmeister bis zum 12. Februar 2020 zugehen.

Dr. Dagmar von Hurter, Vorsitzende

Carissimi Amici Christianei, mit dem herzlichsten Dank an alle, die durch ihr vielfältiges Wirken an der Entstehung auch dieses Heftes beigetragen haben, wobei namentlich besonders zu erwähnen sind Stefanie Knauer für die Korrektur, Sabine Koch und Inga Beyer für die Kunst und natürlich Laura Bartels für Satz und Layout, wünscht Ihnen ein frohes neues Jahr Ihr

Florian Faber

KONTONUMMERN DER V. E. C. IM SEPA-FORMAT:

Postbank: IBAN DE49 2001 0020 0010 7802 07 | BIC PBNKDEFFXXX
HypoVereinsbank: IBAN DE91 2003 0000 0001 6078 11 | BIC HYVEDEMM300

In fine laus et gratia

AM ENDE LOB UND DANK AN ALLE, DIE EINEN BEITRAG ZU DIESER AUSGABE GELEISTET HABEN, SEI ES IN FORM VON SCHRIFT, SEI ES IN FORM VON KUNST, SEI ES IN FORM IHRES MITGLIEDBEITRAGES!